II. Schulnachrichten.

A. Höhere Bürgerschule.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa
Religion	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch und Geschichtserzählungen	4 / 1 } 5	3 / 1 } 4	4	3	3	3	22
Französisch	6	6	6	6	6	5	35
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte und Erdkunde	2	2	2 / 2	2 / 2	2 / 2	2 / 1	19
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	32
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12
Physik	—	—	—	—	2	2	4
Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	—	2	2
Schreiben	2	2	2	—	—	—	6
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	10
(Linearzeichnen, wahlfrei)	—	—	—	(2)	(2)	(2)	(6)
Turnen	3	3	3	3	3	3	18
Singen	2	2	Chorgesang 1				8
Summa	30	30	32	34 (+ 2)	34 (+ 2)	34 (+ 2)	194 (200)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

(Vergl. III. Chronik der Schule.)

Lfd. Nr.	1892/93. Name.	Mandts-klasse.	Ia. Dr. Schagt.	Ib. Wulff.	IIa. Dr. Schwarz.	IIb. Dr. Wiepen.	IIIa. Dr. Philips.	IIIb. Dr. Rumpen.	IVa. Dr. Heinrichs.	IVb. Busch.	IVc. Dr. Harth.	Va. Dr. Schück.	Vb. May.	Vc. Jäde.	VIa. Löwe.	VIb. Dr. Hirsch.	VIc. Seemann.	Summa.
1	Direktor Prof. Dr. Thome.	Physik 2	Physik 2	Physik 2	Physik 2	Physik 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
2	Oberlehrer Dr. Rumpen. IIIb.	Wirtsch.-kunde 2	Mathem. 5 Naturg. 2 Chemie 2	—	—	—	—	Mathem. 6 Naturg. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
3	Oberlehrer Dr. Schagt. Ia.	—	Deutsch 3 Franz. 5 Engl. 4	—	—	—	—	Franz. 6 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
4	Oberlehrer Dr. Wiepen. IIb.	—	Gesch. 2 Geogr. 1	—	—	Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	Deutsch 4 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	—	—	Geogr. 2	—	20
5	Oberlehrer Dr. Schwarz. IIa.	Engl. 6 II	—	Engl. 6	Franz. 6 Engl. 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
6	Oberlehrer Dr. Blind. Mandts-Klasse	Deutsch 3 Rechnen 6 Geogr. 3 Stenogr. 1	—	—	Mathem. 5 Naturg. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
7	Oberlehrer Dr. Harth.[3] IVc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Deutsch 4 Franz. 6	—	Deutsch 4 Franz. 6	—	—	—	—	20
8	Oberlehrer Dr. Decker.	—	Religion 2		Religion 2		Religion 2		Relig. 2	Religion 2		Relig. 2	Religion 2		Relig. 3	Religion 3		20
9	Oberlehrer Hagemann.	Franz. 5	Religion 2		Religion 2		Religion 2	Religion 2 Engl. 5	—	Religion 2	—	Religion 2		—	—	—	—	20
10	Oberlehrer Wulff. Ib.	—	—	Mathem. 5 Naturg. 2 Chemie 2	—	—	—	—	—	Mathem. 6 Naturg. 2	—	—	Naturg. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	21
11	Oberlehrer Dr. Philips. IIIa.	Engl. 6 I	—	Deutsch 3	—	—	Deutsch 3 Franz. 6 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
12	Oberlehrer Löwe. IVa.	—	—	—	Mathem. 5 Naturg. 2 Turnen 3		Turnen 3	—	—	—	—	—	—	—	Rechn. 5 Naturg. 2 Geogr. 2	—	—	22
13	Oberlehrer Haack. IVb.	—	—	Franz. 5 Gesch. 2 Geogr. 1	—	—	—	—	—	Deutsch 4 Franz. 6 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	—	—	—	22
14	Oberlehrer Dr. Heinrichs. IVa.	—	—	—	—	—	Mathem. 6 Naturg. 2	—	Mathem. 6 Naturg. 2	—	—	—	—	—	—	Rechn. 5	—	21
15	Oberlehrer Seemann. VIc.	—	—	—	—	Franz. 6 Engl. 4	—	—	—	—	—	Geogr. 2[5]	—	—	—	—	Deutsch 5 Franz. 6	21
16	Oberlehrer Dr. Rörsch. VIb.	—	—	—	Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	Deutsch 3	—	—	—	—	—	—	—	Deutsch 5 Franz. 6	—	21

Nr.	Name.	Mandts-klasse.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.	VIc.	Summa.
17	Comm. Lehrer Dr. Hyneck. Va.	—	—	—	—	—	Engl. 5[1]	—	Franz. 6	—	—	Deutsch[1] Franz. 6	—	—	Franz. 6	—	—	22[1] 23[2]
18	Commissar, Lehrer Jäde. Vc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gesch. 2 Geogr. 2	Geogr. 2[4] Deutsch[4]	—	Deutsch 4 Franz. 6 Geogr. 2	Deutsch 4 Gesch. 1[4]	—	—	23[1] 24[2]
19	Comm. Lehrer Hölskötter.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mathem. 5 Naturg. 2 Turn. 2	Rechn. 5 Naturg. 2	—	—	—	—	Turn. 3 Naturg. 2	21
20	Wissenschaftl. Hülfslehrer Hesse.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Naturg. 2	—	Naturg. 2	—	4
21	Elem.-Lehrer Deussen.	—	—	—	—	—	—	—	Schreiben 2	Schreiben 2	Schreiben 2	Schreiben 2	—	Schreiben 2	—	Schreiben 2	Rechn. 5 Geogr. 2	19
22	Elem.-Lehrer Cornfeld.	Chor 4										Gesang 1	Gesang 1	Gesang 1 Rechn. 5	Gesang 2 Schreib. 2 Gesch. 1[4]	Gesang 2	Gesang 2 Schreib. 2	22
23	Elementar-Lehrer May. Vb.	—	—	—	—	—	—	—	Zeichn. 2	—	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Rechn. 5 Schreib. 2 Zeichn. 2 Turn. 3	Zeichn. 2	—	ausgef. Religion 3		23
24	Zeichenlehrer Rüdinger.	—	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	—	Zeichnen 2	—	—	—	—	—	—	—	26
25	Turnlehrer Simon. [4]	Turnen 2	Turnen 3		—	—	—	Turnen 3	Turnen 3	Turnen 3	—	Turn. 3 com. m. Vc	—	Turn. 3 com. m. Va	Turnen 3	Turnen 3	—	23
26	Weisand	—	—	—	—	—	Engl. 5[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 20[3]
27	Rabbiner Dr. Lazarus.	—	—	—	—	—	—	—	israel. Relig. 2			israel. Relig. 2			israel. Relig. 2			6
28	Schreiblehrer Bähr.	Schreiben 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
29	Kaufmann Orwa.	Engl. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2

[1] Nur im Sommersemester; [2] nur im Wintersemester; [3] nur im Wintersemester, im Sommer erteilte Herr Weisand den gesamten Unterricht des Herrn Dr. Harth; [4] Ausserdem Leitung der Spiele auf dem städtischen Jugendspielplatze.

3. Übersicht über die Lehraufgaben.*)

Prima.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Schagt; in Cötus b: Wulff.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Bibel, Gesangbuch, Katechismus, Spruch- und Liederkanon, Noacks Hülfsbuch, Lehrer Hagemann. Bibellesen behufs Ergänzung der früher gelesenen Abschnitte. Erklärung eines der synoptischen Evangelien. Wiederholung des Katechismus und Aufreigung seiner inneren Gliederung.

*) Die Lehraufgaben sind hier so zusammengestellt wie sie sich nach den neuen Lehrplänen für die Zukunft gestalten, ohne Rücksicht auf einzelne Abweichungen, wie sie das verflossene Jahr, als Übergangsjahr, mit sich brachte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wiederholung von Sprüchen, Liedern, Psalmen. Die wichtigsten Richtungen in der Fortentwickelung der evangelischen Kirche (Pietismus, Herrenhuter, Spener, Wichern), auch neuere Sekten wie Methodisten, Baptisten, Irvingianer.

1. b) Katholische Religionslehre. Lehrer: Dr. Decker. Wöchentlich zwei Stunden, Lehrbuch: Diöcesan-Katechismus. Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik): Die Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung und von Offenbarungsstufen (Uroffenbarung, Judentum und Christentum). Die Lehre von der Kirche, von den Quellen des katholischen Glaubens und von der katholischen Glaubensregel, nach einem Lehrbuch. Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmanns Lesebuch; Buschmanns Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichniss für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Dr. Philips. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffs und Ordnen desselben in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art, besonders Vergleichungen neben erzählenden Darstellungen, Beschreibungen, Schilderungen oder Berichten über Selbsterlebtes, auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Lektüre: »Jungfrau von Orleans«, »Hermann und Dorothea«. Die Erklärung ist in möglichst einfacher Weise darauf zu richten, dass das Ganze von dem Schüler als ein in sich abgeschlossenes Kunstwerk aufgefasst werde. Vortragen kleiner eigner Ausarbeitungen über Gelesenes. Auswendiglernen von Dichterstellen und Gedichten: in jedem Jahre eine geeignete Stelle aus einem gelesenen Drama: »Die Kraniche des Ibykus« von Schiller, »Der Fischer« von Goethe, »Hektors Abschied« von Schiller, »Der Zauberlehrling« von Goethe. Zur Korrektur im 1. und 2. Tertial je 3 Hausaufsätze und 1 Klassenaufsatz, im 3. Tertial ein Hausaufsatz; daneben im 1. und 2. Tertial zwei kürzere Ausarbeitungen in der Klasse über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften.

Aufsätze.

Cötus A: 1. Hochmut kommt vor dem Fall. (Chrie). — 2. Wenn die Not am grössten ist, ist die Hülfe am nächsten. — 3. Rip van Winkle. Nach einer Erzählung von Irving. — 4. Die Jungfrau von Orleans. Ein Lebensbild. — 5. Morgenstunde hat Gold im Munde. — 6. Gedankengang des vierten Gesanges von Hermann und Dorothea. — 7. Das Zusammentreffen Hermanns und Dorotheas im siebenten Gesange. — 8. Der Nutzen der Wälder.

Cötus B.: 1. Die wohlthätigen Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. — 2. Vergleich zwischen „Belsazar“ von Heine und dem „Glücke von Edenhall“ von Uhland. — 3. Wodurch bekundet die Jungfrau vor dem König ihre göttliche Sendung und was berichtet sie darüber? Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Klassen-Aufsatz). — 4. Welche Schwierigkeiten findet die Jungfrau bei der Ausführung ihrer Sendung? Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“. — 5. Welche Verdienste erwarb sich Preussen in den Befreiungskriegen? — Die Besitzungen des Wirtes zum goldenen Löwen. Nach Goethes „Hermann nnd Dorothea“. (Klassenaufsatz). — 7. Die Erzählung vom Brande des Städtchens und ihr Verhältnis zur Haupthandlung. Nach Goethes „Hermann und Dorothea“. — 8. Das Wasser im Haushalte der Natur und im Leben des Menschen.

Prüfungsaufsatz. Johannas Siegeslauf. Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“.

3. Französisch. *) Wöchentlich fünf Stunden. a) Grammatik: Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Haack. Es werden durchgenommen aus Plattner, Lehrgang, II. Teil, 2. Aufl.: Stück VI, X, XI, XXVI, XXVII, XXVIII, XXXI bis XXXIV incl.; 3, 4, 7, 8, 25, 26, 27, 30. I. Das Adverb. A. Formenlehre: §§ 27 lex., 28, 29 (von den abweichenden nur: aveuglément, conformément, expressément, impunément, opiniâtrément, profondément): § 30. B. Syntax: §§ 166—169, 170 gel., 171. II. Das Fürwort. A. Formenlehre:

*) gel. heisst gelegentlich zu nehmen; lex. heisst lexikalisch einzuprägen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§§ 33—42. B. Syntax. 1) Verbundenes persönliches Fürwort: §§ 136, 136, 2 und 137 gel. 2) Unverbundenes persönliches Fürwort: §§ 138, 139. 3) Possessives Fürwort: §§ 140, 141 gel. 142. 4) Demonstratives Fürwort: §§ 143—145. 5) Relatives Fürwort: §§ 146—149. 6) Interrogatives Fürwort: § 150. 7) Indefinite Fürwörter: §§ 151 gel., 152, 153 gel., 154. III. Die Präpositionen. A. Formenlehre: §§ 78, 79. B. Syntax: §§ 172 gel., 173 gel., 174 gel. IV. Die Konjunktion: §§ 80, 81. V. Die Interjektion: § 82. a) **Lectüre.** Wöchentlich drei Stunden. Sarcey, Le siège de Paris. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. In jeder Stunde **Lese- und Sprechübungen:** Erweiterung des Wortschatzes. Auswendiglernen einiger Gedichte und zusammenhängender Stücke. In den beiden ersten Tertialen je 7, im dritten Tertial 2 Klassenarbeiten zur Korrektur.

4. Englisch. Wöchentlich vier Stunden. **Grammatik.** Wöchentlich eine Stunde. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Dr. Schwarz. Lehrbuch: Plate I. Lektionen 60 bis 66 einschliesslich. Die bezüglich hinweisenden und unbestimmten Fürwörter und Zahlpronomina; Adverbien; Präpositionen, namentlich in, into, to, on, of, from, by, for, about, after, at, with. Die Bindewörter. Wiederholungen namentlich des Verbes, des Gerundiums und der Fürwörter. Übersetzen der Briefe 1 bis 10. Zwischendurch Lesen im Lesebuch von 26 bis Schluss. In den beiden ersten Tertialen je 7, im dritten Tertial 2 Klassenarbeiten zur Korrektur. **Lektüre.** Wöchentlich drei Stunden. In beiden Cöten: Southey, The Life of Nelson, ausserdem in Cötus a: Irving. American Tales; in Cötus b: Bischoffs Lesebuch. In jeder Stunde Lese- und Sprechübungen und Erweiterung des Wortschatzes.

5. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andrä, Grundriss. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen, in Cötus b: Haack. Friedrich der Grosse mit besonderer Berücksichtigung der inneren Thätigkeit; Der nordamerikanische Freiheitskrieg (Franklin und Washington); die französische Revolution; Napoleon I., besonders in seinem Verhältniss zu Deutschland; Preussens Unglück in den Jahren 1806 und 1807; Preussens Wiedergeburt (Stein, Scharnhorst); Napoleons I. Krieg gegen Österreich 1809, der Feldzug nach Russland; Preussens Erhebung und die Befreiungskriege; die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands auf dem Wiener Kongress; die Bemühungen um Herstellung des preussisch-deutschen Zollvereins und die Entwickelung des wirthschaftlichen und geistigen Lebens in Deutschland, besonders in Peussen unter Friedrich Wilhelm III. und IV.; die französische Juli- und Februar-Revolution; das Emporkommen Napoleons III.; die Entstehung und die Grundzüge der preussischen Verfassung; die inneren und äusseren Kämpfe um Durchführung der deutschen Reichsverfassung, sowie die Grundzüge derselben. Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III. Im Anschluss an die vaterländische Geschichte und die Lebensbilder der betreffenden Herrscher vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Entwickelung bis 1888 unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern, insbesondere um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes. Andrä, § 114 bis zum Schluss; Ausgeschieden werden §§ 117 (mit Ausnahme von 3), 119, 120, 130, 135, 136, 137, 139, 141_2, 142, 143, 144, 145, das Kleingedruckte von § 149. Der Stoff ist durch Hervorhebung der führenden Hauptpersonen und durch Einflechtung kulturhistorischer Bilder möglichst zu beleben. Einprägung des geschichtlichen Schauplatzes und der unentbehrlichen Jahreszahlen; letztere nach dem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.

6. Erdkunde. Wöchentlich eine Stunde. Lehrbuch: Pütz, Leitfaden. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Haack. Wiederholung der Erdkunde Europas. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Elementare mathematische Erdkunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Mathematik. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Rumpen, in Cötus b: Wulff. **Arithmetik.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Heilermann und Diekmann, II. Teil. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Exponentialgleichungen. Geometrische Reihe, Zinseszins- und Rentenrechnung. Wiederholungen. Heilermann und Diekmann, §§ 14, 15, 23, 24. **Geometrie.** Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Rumpen und Blind, Lehrbuch. Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebenen und Gerade. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. In den beiden ersten Tertialen je 2 Haus- und 4 Klassenarbeiten: im dritten je 1 Haus- und 1 Klassenarbeit zur Korrektur.

Prüfungsarbeiten.

1. Ein auf Zinseszins ausgesetztes Kapital von 740 Mark war in 14 Jahren auf 1227 Mark angewachsen. Der Zinsfuss betrug während der ersten Jahre 4% und für die übrige Zeit $3\frac{1}{2}$%. Wie lange war das Kapital zu 4% und wie lange zu $3\frac{1}{2}$% verzinst?

2. Von einem Dreieck sind gegeben zwei Winkel und die aus dem dritten Winkel kommende Höhe. Die Seiten und den Inhalt des Dreiecks zu berechnen $\beta = 43^0\ 17'\ 40''$; $\gamma = 73^0\ 45'$; $h_a = 4,8002$ cm.

3. Eine luftleere Hohlkugel, deren Wandstärke 1,1 cm beträgt, wird mit Wasser gefüllt und wiegt infolge dessen 860,3 Gramm mehr als vorher. Wie gross ist die Aussenfläche der Hohlkugel?

8. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Rumpen; in Cötus b: Wulff. **Sommer.** Lehrbuch: Thomé, Botanik. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzen-Krankheiten. **Winter.** Lehrbuch: Thomé, Zoologie. Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege Schematisches Zeichnen von Beobachtetem.

9. Physik. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Der Direktor. Lehrbuch: Physik von Trappe. Durch Versuche ermittelte Kenntnis des Magnetismus, der Elektrizität, sowie der einfachsten akustischen und optischen Erscheinungen und Gesetze. Schematisches Zeichnen von Beobachtetem.

10. Chemie und Mineralogie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Rumpen; in Cötus b: Wulff. Propädeutischer Unterricht in der Chemie; die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen: dahin gehörende wichtige Mineralien. Grundzüge der Krystallographie.

Sekunda.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Schwarz; in Cötus b: Dr. Wiepen.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Bibel, Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Noaks Hülfsbuch. Lehrer: Hagemann. Das Reich Gottes im Neuen Testamente; Lesung entsprechender biblischer Abschnitte. Eingehend die Bergpredigt; auch Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Kenntnisse des Katechismus und des in den vorangegangenen Klassen angeeigneten Spruch- und Liederschatzes. Erklärung einiger Psalmen. Die Ausbreitung der christlichen Kirche in der Apostelzeit. Ein Lebensbild des Apostels Paulus im Anschluss an die Lesung der wichtigsten Abschnitte aus der Apostelgeschichte. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers.

1. b) Katholische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Erweiterter Katechismus. Das dritte Hauptstück, von den Gnadenmitteln, unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem heiligen Messopfer, bei der Spen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dung der heiligen Sakramente und den Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmanns Lesebuch II.; Buschmanns Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Dr. Wiepen. Häusliche Aufsätze: Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre, Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffs und Ordnen desselben in der Klasse. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (im allgemeinen wie in Tertia) unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen. Lyrisches und Dramatisches (insbesondere Schillers »Glocke«, Homers »Odyssee« in der Übersetzung von Voss, »Wilhelm Tell«) mit Anknüpfung weiterer, induktiv zu behandelnder Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Erste Versuche im Vortrag kleiner eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen; in jedem Tertial zwei Stücke: Geeignete Stellen aus dem gelesenen Drama »Wilhelm Tell«; Abschnitt aus dem »Lied von der Glocke« von Schiller; »Frühlingsgruss an das Vaterland« von Schenckendorf; »Der Taucher« von Schiller; »Der Handschuh« von Schiller; »Löwenritt« von Freiligrath. Zur Korrektur in jedem Tertial 3 Hausaufsätze, im dritten Tertial ausserdem ein Klassenaufsatz; daneben in jedem Tertial 2 kurze Ausarbeitungen in der Klasse über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften.

Themata der deutschen Aufsätze.

Cötus A.: 1. Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, und was er bildet, was er schafft, das dankt er dieser Himmelskraft. 2. Der Tod des Priamus. 3. Die Flucht des Odysseus aus der Höhle des Cyklopen. 4. Argos. Nach Homers Odysse XVII. 290—326. 5. Der verwahrloste Zustand der Mark Brandenburg beim Regierungsantritt des Kurfürsten Friedrich I. 6. Der Golf von Pozzuoli. (Nach einem Hölzelschen Charakterbilde). 7. Die Rettung Baumgartens (nach Tell I. 1). 8. Macbeth (Übersetzung aus Plattner). 9. Früh übt sich, was ein Meister werden will. (Chrie). 10. Die Gefangennahme Tells (nach Tell III. 3; Klassenaufsatz).

Cötus B.: 1. Die Annehmlichkeiten des Frühlings. 2. Der Grossglockner und der Pasterzengletscher. (Nach einem Hölzelschen Charakterbild). 3. Was treibt den Knappen in Schillers „Taucher", zweimal sein Leben aufs Spiel zu setzen. 4. Meine diesjährigen Herbstferien. (Brief an meinen Freund). 5. Hammerfest. (Nach Hölzel). 6. Sturm und Krieg. (Ein Vergleich). 7. Die Bedeutung des Weihnachtsfestes. 8. Der Hochmut und die Strafe des Hausvaters im „Liede von der Glocke". 9. Die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier unserer Schule. 10. Baumgartens Rettung durch Tell. (Klassenaufsatz).

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Schwarz; in Cötus b: Seemann. a) **Grammatik**. Wöchentlich drei Stunden. Es werden durchgenommen von Plattner, Lehrgang, II. Theil, 2. Auflage: Stück: I—V, XII -XV, XXIV, XXV, XXIX, XXX; 1, 2, 9, 10, 11, 22, 23, 24, 28, 29. I. **Der Artikel.** A. Formenlehre: §§ 4, 5. B. Syntax: §§ 130—135. II. **Das Substantiv.** A. Formenlehre: §§ 6—14; 15,2; 16 gel. B) Syntar. § 83; § 84, 85 gel. 1) Das Substantiv als Subjekt ausser der Inversion: §§ 86, 87. 2) Das Substantiv als Subjekt in der Inversion: §§ 88—90. 3) Das Substantiv als Objekt: §§ 91, 92. 4) Das Substantiv als Apposition: § 93. 5) Das Substantiv als Prädikat: § 94. 6) Das Substantiv als adverbiale Bestimmung: § 95. 7) Das Substantiv im Teilungssinne: §§ 96, 97. III. **Adjektiv und Zahlwort.** A. Formenlehre. 1) Pluralbildung der Adjektiva: § 17. 2) Geschlechtswandelung: § 18—21; 22 gel.; 23 lex. 3) Steigerung: §§ 24 - 26. 4) Die Zahlwörter: §§ 31, 32. B). Syntax. 1). Kardinalzahl statt Ordinalzahl: § 155. 2) Stellung der Adjektiva: §§ 156, 157; 158 gel.; 159. 3) Übereinstimmung mit dem Substantiv: §§ 160—162. 4) Vergleichungssätze: §§ 163—165. b. **Lektüre.** Wöchentlich drei Stunden. Ségur, Napoléon à Moscou, Voltaire, Charles XII. In jeder Stunde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lese- und Sprechübungen; Erweiterung des Wortschatzes. Auswendiglernen einiger Gedichte und zusammenhängender Stücke. In jedem Tertial 7 Klassenarbeiten zur Korrektur.

4. Englisch. Wöchentlich 4 Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Schwarz; in Cötus b: Seemann. **Grammatik.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Plate I. Lektion 42—59 einschliesslich. Die unvollständigen Hülfsverben, die Hülfsverben to do, to have, to be. Wiederholung der Konjugationen der regelmässigen Verben; sodann die unregelmässigen Verben; das Allernotwendigste vom Konjunktiv; die umschreibenden Zeitformen; das reflexive Fürwort in Verbindung mit dem Verb; das unpersönliche Verb; das Passiv; das Gerundium; der Accusativ mit Infinitiv; die persönlichen Fürwörter; das unbestimmte persönliche Fürwort »man«; die besitzanzeigenden, rückbezüglichen und fragenden Fürwörter. Zwischendurch wird gelesen: Lesebusch, Stück 1 bis 25 einschliesslich. **Lektüre.** Wöchentlich zwei Stunden. Bischoffs Lesebuch. — In jeder Stunde **Lese- und Sprechübungen,** Erweiterung des Wortschatzes. In jedem Tertial 7 Klassenarbeiten zur Korrektur.

5. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andrä, Grundriss. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Dr. Wiepen. Die Entwickelung der Reformation bis 1555; der Freiheitskampf der Niederländer; Königin Elisabeth von England; Die Kaiser Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II. und Mathias; der dreissigjährige Krieg uud seine Folgen für Deutschland; Oliver Cromwell; Ludwig XIV., besonders in seinem Verhältnis zu Deutschland. Dann Übergang zur brandenburgisch-preussischen Geschichte: die Entwickelung Brandenburgs unter den Askaniern, Wittelsbachern, Luxemburgern, den hohenzollernschen Kurfürsten bis 1618; Übersicht über die Geschichte des Herzogtums Preussen bis 1618; weitere Entwickelung Brandenburg-Preussens bis 1740, mit eingehender Berücksichtigung der Thätigkeit des Grossen Kurfürsten und Friedrich Wilhelms I. auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete. Das Notwendigste aus der Deutschen- (die Kaiser Leopold I. und Karl VI., die Türkenkriege [Prinz Eugen] und aus der Weltgeschichte (der nordische Krieg [Peter der Grosse, Karl XII.], der spanische Erbfolgekrieg) wird an passenden Stellen eingeflochten. Andrä, §§ 94—114; ausgeschieden werden §§ 98, 97 (1—4), 100, 103, 105, (mit Ausnahme von 2), 108 (mit Ausnahme von 3). Der Stoff ist durch Hervorhebung der führenden Hauptpersonen und durch Einflechtung kulturhistorischer Bilder möglichst zu beleben. Einprägung des geschichtlichen Schauplatzes und der unentbehrlichen Jahreszahlen; letztere nach dem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.

6. Erdkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Pütz, Leitfaden. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Dr. Wiepen. Wiederholung der physischen und politischen Erdkunde Deutschlands; Erdkunde der deutschen Kolonien. Pütz: Aus den §§ 62, 63, 64, 65 das hierhin Gehörende, § 70. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in den Heften.

7. Rechnen und Mathematik. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Blind; in Cötus b: Löwe.

Rechnen. Wöchentlich eine Stunde. Lehrbuch: Schellens Rechenbuch, zweiter Teil. Der Wechsel. Wiederholungen. §§ 21 mit Auswahl, 22. §§ 1—7.

Arithmetik. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Heilermann und Diekmann, Lehr- und Übungsbuch. Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Das Wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Heilermann und Diekmann, Lehrbuch; I. Teil §§ 26—29, 31, 32; II. Teil §§ 1—8, 11, 13.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Planimetrie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Rumpen und Blind, Lehrbuch. VIII. Von den Proportionen; IX. Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit von Figuren; X. Von den regelmässigen Figuren; XI. Proportionalität von Flächenräumen; XII. Inhalt und Umfang des Kreises; XIII. Aufgaben zu XI und XII; XIV. Inhaltsberechnungen von Dreiecken. In jedem Tertial 2 Haus- und 4 Klassenarbeiten zur Korrektur.

8. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Blind; in Cötus b: Löwe. **Sommer.** Lehrbuch: Thomé, Botanik. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. Mitteilungen über die geographische Verbreitung der Pflanzen. **Winter.** Lehrbuch: Thomé, Zoologie. Niedere Tiere. Erweiterungen und Wiederholungen des zoologischen Lehrstoffs der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. Schematisches Zeichnen von Beobachtetem.

9. Physik. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Der Direktor. Lehrbuch: Physik von Trappe. Eine durch Versuche vermittelte Kenntnis der allgemeinen Eigenschaften der Körper, der Grundlehren des Gleichgewichts und der Bewegung. Magnetik und Electrik. Schematisches Zeichnen von Beobachtetem.

Tertia.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Philips; in Cötus b: Dr. Rumpen.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Bibel, Katechismus, Gesangbuch, Spruch- und Liederkanon, Noacks Hülfsbuch. Lehrer: Hagemann. Das Reich Gottes im Alten Testamente; Lesung entsprechender biblischer Abschnitte, dazu auch Psalmen und Stellen aus Hiob. Wiederholung des in Sexta, Quinta und Quarta gelernten Katechismus, nebst den dazu eingeprägten Sprüchen. Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder, Einprägung einiger wertvoller Liederstrophen und 4 neuer Lieder: 1) Mir nach, spricht Christus unser Held; 2) Jesus meine Zuversicht; 3) Aus tiefer Not schrei ich zu Dir; 4) Morgenglanz der Ewigkeit. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.

1. b) Katholische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. **Erweiterter Katechismus:** Das zweite Hauptstück von den Geboten, dazu Erklärung des Kirchenjahres in Verbindung mit den ersten Kirchengeboten. **Biblische Geschichte:** Ergänzende und vertiefende Wiederholung der Geschichten des Alten Testamentes, mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden prophetischen und vorbildlichen Charakters in einzelnen hervorragenden Personen wie in Ereignissen und gottesdienstlichen Einrichtungen nach einer biblischen Geschichte. Erklärung und Einprägnng weiterer Kirchenlieder und einiger lateinischer Hymnen.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch II., Buschmann, Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Philips; in Cötus b: Dr. Börsch. **Grammatik:** Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. **Häusliche Aufsätze.** (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Behandlung prosaischer und poetischer **Lesestücke** (nordische, germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches; Episches, insbesondere Balladen). Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich; Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten wie auf den Vorstufen; in jedem Tertial zwei Gedichte: »Die Werbung« von Lenau, »Der Ring des Polykrates« von Schiller, »Des Sängers Fluch« von Uhland, »Das Glück von Edenhall« von Uhland, »Deutschland« von Hoffmann von Fallersleben, »Die Bürgschaft« von Schiller. Zur Korrektur im ersten und zweiten Tertial 3 Hausaufsätze, im dritten 2 Hausaufsätze und 1 Klassenaufsatz; daneben in jedem Tertial 2 bis 3 kürzere Ausarbeitungen in der Klasse über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften.

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. a) **Grammatik.** Wöchentlich vier Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Philips; in Cötus b: Dr. Schugt. Es werden durchgenommen aus Plattner, Lehrgang, II. Teil, 2. Aufl. Stück VII, VIII, IX, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII; 5, 6, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21. Das Verb. A. Formenlehre. 1) Einteilung der Verben: §§ 43, 44. 2) Die Konjugation: §§ 45—49. 3) Die Hülfsverben, gleichförmigen Konjugationen, ungleichförmigen und unvollständigen Verben: §§ 50—77. B. Syntax. 1) Arten des Verbs: §§ 98, 99, 100, 101 (Anm. gel.), 102. 2) Gebrauch der Zeiten: §§ 103—105. 3 a) Der Konjunktiv nach que: §§ 106 gel., 107—109. 3 b) Der Konjunktiv nach anderen Konjunktionen: §§ 110, 113. 3 c) Der Konjunktiv im Relativsatze: § 114. 4) Die Zeitenfolge: §§ 115, 116. 5) Das Verb als Prädikat: §§ 117—119. 6) Der Infinitiv: §§ 120—124. 7) Das Partizip: §§ 125, 126. 8) Infinitiv und Partizip, statt eines Nebensatzes: §§ 127—129. b) **Lektüre.** Wöchentlich zwei Stunden. Erckmann-Chatrian: Waterloo. In jeder Stunde Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes; Auswendiglernen von Gedichten und zusammenhängenden Stücken. In jedem Tertial 7 Klassenarbeiten zur Korrektur.

4. Englisch. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbuch: Plate, I. Teil (67. Auflage). Lehrer in Cötus a: im Sommer Weinand, im Winter Dr. Brück; in Cötus b: Hagemann. Lektion 1—41 einschl. Das Wesentlichste aus der Formenlehre und die wichtigsten syntactischen Regeln nach dem vorbereitenden Teile. Sodann systematisch: Artikel, Pluralbildung, Deklination der Substantiva, die Substantiva mit of, Geschlecht der Substantiva, regelmässige und unregelmässige Steigerung der Adjektiva, Grund- und Ordnungszahlwörter. **Lese- und Sprechübungen** in jeder Stunde. Auswendiglernen einzelner Stücke. In jedem Tertial 7 Klassenarbeiten zur Korrektur.

5. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andrä, Grundriss. Lehrer in Cötus a: Dr. Philips; in Cötus b: Dr. Schugt. In aller Kürze die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus bis zum Untergange des weströmischen Reiches (Andrä §§ 53 von 2 an, 54, 55, 60). Dann **Deutsche Geschichte:** Kurze Übersicht über Land und Volk der alten Deutschen; die Kämpfe der Germanen mit den Römern bis zur Völkerwanderung (Arminius); die Völkerwanderung und die durch dieselbe hervorgerufenen Kämpfe und Staatenbildungen (Alarich, Attila, Theodorich) auf dem Boden des weströmischen Reiches. Die Franken, mit Einflechtung des Wichtigsten über die Ausbreitung des Christentums unter den germanischen Völkern, sowie über Entstehung des arabischen Weltreiches (Mohamed); Karl der Grosse, Ludwig der Fromme; die Verträge von Verdun und Mersen; die Karolinger in Deutschland; Konrad I.; die sächsischen und fränkischen Kaiser; Lothar der Sachse; die hohenstaufischen Kaiser; das Interregnum; die Kreuzzüge

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Gottfried von Bouillon, Richard Löwenherz, Ludwig IX.) und ihre Folgen für die Kultur des Abendlandes (wobei auch des Rittertums und des Aufschwungs der Städte gedacht wird), die Kaiser aus verschiedenen Häusern und aus dem Hause Luxemburg; (bei Sigismund wird in Kürze auch der kirchlichen Reformbewegungen gedacht); die Kaiser aus dem Hause Oesterreich bis Maximilian I. einschl.; die Erfindungen und Entdeckungen, welche eine neue Zeit anbahnen (Gutenberg, Columbus). Andrä §§ 64—74; mit Ausscheidung von §§ 67, 72, 73, 81, 85, 87, 88. 3, 91 von »Die zehn Kreise« an. Der Stoff ist durch Hervorhebung der führenden Hauptpersonen und durch Einflechtung kulturhistorischer Bilder möglichst zu beleben. Einprägung des geschichtlichen Schauplatzes und der unentbehrlichen Jahreszahlen; letztere nach dem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen. Die ausserdeutsche Geschichte ist nur soweit heranzuziehen, als sie für die deutsche und die brandenburgisch-preussische Geschichte zum Verständnis notwendig ist.

6. Erdkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Pütz, Leitfaden. Lehrer in Cötus a: Dr. Philips; in Cötus b: Dr. Schugt. Physische und politische Erdkunde von Asien, Australien, Amerika und Afrika; ausser den deutschen Kolonien. Pütz §§ 21—26, 45—56; 41—45, 80—81 einschl.; 36—41, 77—80; 26—31, 56—59. Da der Stoff im Verhältnis zu der bemessenen Zeit sehr umfangreich ist, so ist (besonders bei Asien) eine Beschränkung auf das Notwendigste geboten. — Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

7. Rechnen und Mathematik. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b.: Dr. Rumpen. **Rechnen.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Schellens Rechenbuch: Erster Teil. Rabatt-, Diskonto-, Verteilungs-, Mischungs- und Kettenrechnung; Ausziehen von Quadratwurzeln. Schellen, praktischer Teil §§ 20—24 und § 26. **Arithmetik.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Heilermann und Diekmann, Lehr- und Übungsbuch I. Teil. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten; Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Heilermann und Diekmann §§ 1—17, 19, 20, leichtere Aufgaben aus §§ 26—29. **Planimetrie.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Rumpen und Blind, Lehrbuch. Die schwierigen Aufgaben aus III. und V.; die Aufgaben und der geometrische Ort aus IV.; dann VI. Kreislehre und VII. von der Gleichheit der Figuren nebst den zugehörigen Aufgaben. In jedem Tertial 2 Haus- und 4 Klassenarbeiten zur Korrektur.

8. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Dr. Rumpen. **Sommer.** Lehrbuch: Thomé, Botanik. Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. **Winter.** Lehrbuch: Thomé, Zoologie. Gliedertiere. Übungen in einfachem schematischem Zeichnen des Beobachteten.

Quarta.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Haack; in Cötus c: im Sommer Weinand, im Winter Dr. Harth.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Hagemann. Lehrbücher: Katechismus, Gesangbuch, Spruch- und Liederkanon; Giebe, Biblische Historien. Das allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testamentes behufs Wiederholung der biblischen Geschichten. Aus dem Katechismus:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wiederholung der Aufgaben von Sexta und Quinta. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung und Bibelsprüchen. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstückes. Katechismussprüche, wie in den vorhergehenden Klassen und Wiederholung der dort gelernten. Wiederholung der in Sexta und Quinta gelernten Kirchenlieder und Erlernung von vier neuen: 1) O heil'ger Geist kehr' bei uns ein; 2) Wie gross ist des Allmächt'gen Güte; 3) Wer nur den lieben Gott lässt walten; 4) Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. b) Katholische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück vom Glauben. Biblische Geschichte: Abschluss des Neuen Testamentes nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten biblischen Geschichte des Neuen Testamentes, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrthätigkeit Jesu, nach einer biblischen Geschichte. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder.

2. Deutsch. Wöchentlich vier Stunden. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch II; Buschmann. Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Haack; in Cötus c: im Sommer Weinand, im Winter Dr. Harth. **Grammatik.** Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. Abwechselnd Rechtschreibeübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten; in jedem Tertial drei Gedichte: »Der 19. Juli von 1870« von Hesekiel; »Der blinde König« von Uhland; »Die Trompete von Gravelotte« von Freiligrath; »Das Grab im Busento« von Platen; »Das Gewitter« von Schwab; »Morgenwanderung« von Geibel; »Das deutsche Vaterland« von Arndt; »Der Postillon« von Lenau; »Die Weiber von Weinsberg« von Chamisso. Zur Korrektur: im ersten und zweiten Tertial 3 Hausaufsätze, im dritten Tertial 2 Hausaufsätze und 1 Klassenaufsatz; daneben in jedem Tertial 2 bis 3 kürzere Ausarbeitungen in der Klasse über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften.

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang I. Lehrer in Cötus a: Dr. Brück; in Cötus b: Haack; in Cötus c: im Sommer Weinand, im Winter Dr. Harth. **Lektüre** und **Grammatik:** es werden durchgenommen Plattner, Stück 55—78. Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. Erweiterung des Wortschatzes, Auswendiglernen von Gedichten und zusammenhängenden Lesestücken. Den Hauptteil des grammatischen Pensums der Quarta bildet der Abschluss der Konjugation. 1. Es gelangen zur Anschauung: die besonderen Unregelmässigkeiten der Hauptkonjugationen: §§ 105—108. 2. Es gelangen zur Einprägung: a) Die gleichförmige II b-Konjugation: §§ 97, 98, 99, 100, 104,3. [Die zahlreichen in dem Normalexemplar durchstrichenen Komposita, sowie die vier Verba (répartir etc.), welche nach IIa konjugiert werden, fallen weg] b) § 109. aller und haïr. (Die Nebenformen von fleurir, sowie das Participe passé bénit gel.) c) Die ungleichförmigen Verba, Stück 62—68 nach Zeiten, Stück 69—78 systematisch nach Gruppen: § §110 (saillir etc. fällt weg), 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, (asseoir ohne die Nebenformen, pourvoir etc. gel.), 120 gel., die Formenbildung im einzelnen §§ 121—127 gel. In jedem Tertial 4 Haus- und 8 Klassenarbeiten zur Korrektur.

4. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Haack; in Cötus c: Jäde. **Griechische Geschichte.** Kurze geographische Einleitung; die Wanderungen und Kolonieen; die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesetzgeber Spartas und Athens; die Perserkriege, mit Einflechtung des Allernotwendigsten über diejenigen orientalischen Kulturvölker, welche der Reihe nach von den Persern unterworfen wurden (Meder, Babylonier, Phönizier, Ägypter); das Zeitalter des Perikles und die Blüte der athenischen Kultur; der peloponnesische Krieg; Spartas und Thebens Hegemonie; der Untergang der Freiheit Griechenlands und die Bildung des macedonischen Weltreichs durch Alexander den Grossen. Ein Ausblick auf die aus den Diadochen-Kämpfen hervorgegangenen wichtigsten Reiche bildet den Übergang zur römischen Geschichte. Andrä, 18. Aufl. §§ 3, 5, 6, 7, 15, 18, 19, 22 bis 31 einschl. **Römische Geschichte.** Kurze geographische Einleitung. Die Begründung der Republik und die Kriege, welche dieselbe im Gefolge hat; kurzer Überblick über die Entwickelung des Ständestreites; die Gallier in Rom; die Kämpfe der Römer um die Herrschaft über Italien, sowie über das Mittelmeer; das Zeitalter der Bürgerkriege bis zum Abschluss der Monarchie unter Augustus, bei welchem auch des damaligen Kulturstandes Roms gedacht wird. Andrä § 34 (ohne B), §§ 37—52, 2.

Die Darstellung in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Die Behandlung der Zeit vor Solon einerseits und vor dem Auftreten des Pyrrhus andererseits ist auf das knappste Mass zu beschränken. Einprägung des geschichtlichen Schauplatzes und der unentbehrlichen Jahreszahlen; letztere nach dem im Auftrage des Kgl. Prov. Schulkollegiums zu Coblenz herausgegebenen Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.

5. Erdkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Pütz, Leitfaden. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Haack; in Cötus c: Jäde. Behandelt werden nach den in Quinta bei Deutschland angegebenen Gesichtspunkten, indes viel weniger eingehend: die Schweiz, Österreich-Ungarn, Rumänien, Russland, Skandinavien, Dänemark, Britische Inseln, Niederlande, Belgien, Frankreich, pyrenäische Halbinsel, Italien, Balkanhalbinsel. Pütz §§ 67, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 69, 68, 66, 61, 60, 59. Die zu Deutschland in engerer Beziehung stehenden Länder, (Österreich-Ungarn, Russland, England, Frankreich, Italien) werden vorzugsweise berücksichtigt. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

6. Rechnen und **Mathematik.** Wöchentlich sechs Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Wulff; in Cötus c: Hülskötter.

Rechnen. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Schellens Rechenbuch, Erster Theil. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) Anfänge der Buchstabenrechnung. Schellen, theoretischer Teil §§ 22—30; praktischer Teil §§ 16—19; mit Auswahl §§ 27—41.

Planimetrie. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Rumpen und Blind, Lehrbuch. Einleitung und Grundbegriffe. I. Von den geraden Linien und Winkeln; II. Von den Dreiecken; IV. Von den Vierecken (die Lehrsätze); die leichteren Aufgaben aus III, (die geometrische Aufgabe) und V. (Inhaltsberechnungen). In jedem Tertial 2 Haus- und 4 Klassenarbeiten zur Korrektur.

7. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Wulff; in Cötus c: Hülskötter. **Sommer.** Lehrbuch: Thomé, Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen, Biologisches. **Winter.** Lehrbuch: Thomé Zoologie. Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quinta.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Brück; in Cötus b: May; in Cötus c: Jäde.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Zahn, Historien. Lehrer: Hagemann. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Aufgabe der Sexta; dazu Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Einprägung einer mässigen Zahl von Katechismussprüchen und der vier Lieder: 1) Auf Christi Himmelfahrt allein; 2) Ein' feste Burg ist unser Gott; 3) Vater, kröne Du mit Segen; 4) O Haupt voll Blut und Wunden. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder.

1. b) Katholische Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Diözesan-Katechismus; Biblische Geschichte von Schuster. Lehrer: Dr. Decker. **Katechismus:** Das zweite und dritte Hauptstück von den Geboten und von den Gnadenmitteln. **Biblische Geschichte** des Neuen Testamentes bis zur Auferstehung Jesu, nach einer biblischen Geschichte.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden; **Geschichtserzählungen** eine Stunde wöchentlich. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch I.; Buschmann, Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: im Sommer Dr. Brück, im Winter Jäde; in Cötus b: im Sommer Weinand, im Winter Dr. Harth; in Cötus c: Jäde. **Grammatik:** Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem; erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte). Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten; im 1. Tertial 4, im 2. und 3. Tertial je 3 Gedichte: »Die wandelnde Glocke« von Goethe; »Das deutsche Vaterland« von Wächter; »Preussenlied« von Thiersch; »Des deutschen Knaben Robert Schwur« von Arndt; »Die Wacht am Rhein« von Schneckenburger; »Sonntags am Rhein« von Reinick; »Ziethen« von Sallet; »Schwäbische Kunde« von Uhland; »Der kleine Hydriot« von Müller; »Friedrich Rotbart« von Geibel. Zur Korrektur: im 1. Tertial 10 Diktate; im 2. Tertial 6 Diktate und 4 Nacherzählungen; im 3. Tertial 5 Diktate und 5 Nacherzählungen. — **Erzählungen** aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen: Sagen über einzelne Helden (Herakles, Theseus), über Heldenzüge (Argonautenfahrt, Zug der Sieben gegen Theben, trojanischer Krieg). **Erzählungen** aus der sagenhaften Vorgeschichte der Römer: Die Gründung Roms; die Könige.

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang I. Lehrer in Cötus a: Dr. Brück; in Cötus b: im Sommer Weinand, im Winter: Dr. Harth; in Cötus c: Jäde. **Lektüre** und **Grammatik:** es werden durchgenommen Plattner, Stück 30—54. Fortsetzung der **Lese-** und **Sprechübungen** in jeder Stunde und Erweiterung des Wortschatzes. Auswendiglernen von Gedichten und zusammenhängenden Lesestücken. Durchgenommen werden: 1. Das Adverb: §§ 53—55. 2. Das Zahlwort: §§ 61, 62. 3. Das Fürwort: §§ 66, 68, 71, 77, 78, 79 gel., 80, 81, 82, 84. 4. Das Verb. Folgende Verbalformen werden eingeprägt: Conditionnel der Hülfsverben: § 93, der I. und IIa.-Konjug.: § 97. Subjonctif der Hülfsverben: § 94, der I. und IIa.-Konjug. § 98. Impératif der Hülfsverben: § 94, der I. und IIa.-Konjug.: § 98 (Imp. wie gardes-en gel.) Infinitiv und Participien der Hülfsverben: § 94, der I. und IIa.-Konjug.: § 100

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(die syntaktischen Regeln in Stück 33 und 34 gel.) Die umschreibenden Zeiten der Hülfsverben: §§ 95, 96, der I. und IIa.-Konjug.: § 99. Das Passiv: § 101, 102. Das reflexive Verb: §§ 103, 104. Die III. gleichförmige Konjugation: §§ 97, 104, 4. 5. Syntaktisches. 1. Die Veränderlichkeit des Participe passé: Stücke 33, 36, 49, 51. 2. Die vom Deutschen abweichende Fragestellung: Stück 45. 3. Konjunktionen, die den Subjonctif regieren: Stück 50. 4. Verben, welche mit être konjugiert werden: Stück 52. In jedem Tertial 4 Haus- und 8 Klassenarbeiten zur Korrektur.

4. Erdkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: im Sommer Jäde, im Winter Seemann; in Cötus b: Wulff; in Cötus c: Jäde. Lehrbuch: Pütz, Leitfaden der vergleichenden Erdbeschreibung. Deutschlands Lage, Grösse, Grenzen, Küstenbildung, Bodengestalt in Verbindung mit der Bewässerung, Klima und Erzeugnisse, Bevölkerung und Gewerbthätigkeit. Sodann Staatsform, politische Einteilung und kurze Übersicht der Ortskunde des deutschen Reiches. Pütz (22. Auflage) §§ 62, 63, 64, 65 (das nicht zu Deutschland Gehörige wird an entsprechender Stelle vorgenommen), 70. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel als Ergebnis des Gelernten.

5. Rechnen. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbuch: Schellens Rechenbuch: Erster Teil. Lehrer in Cötus a: Hülskötter; in Cötus b: May; in Cötus c: Ürsfeld. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Regeldetri (durch Schluss auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen. Schellen, theoretischer Teil §§ 6, 15—21; praktischer Teil §§ 10—15. In jedem Tertial 3 Haus- und 4 Klassenarbeiten zur Korrektur.

6. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Hülskötter; in Cötus b: Wulff; in Cötus c: Hesse. **Sommer.** Lehrbuch: Thomé, Botanik. Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. **Winter.** Lehrbuch: Thomé, Zoologie. Beschreibung wichtiger Wirbelthiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Sexta.

Ordinarius in Cötus a: Löwe; in Cötus b: Dr. Börsch; in Cötus c: Seemann.

1. a) Evangelische Religionslehre. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Zahn, Biblische Historien. Lehrer: May. Biblische Geschichten des Alten Testamentes. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testamentes. Aus dem Katechismus: Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstückes mit Luthers Auslegung; einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstückes ohne dieselbe. Einprägung einer mässigen Zahl von Katechismussprüchen und der 4 Lieder: 1) Ach bleib' mit Deiner Gnade; 2) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren: 3) Wie soll ich Dich empfangen; 4) O Gott, Du frommer Gott.

1. b) Katholische Religionslehre. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Diözesan-Katechismus und Biblische Geschichte von Schuster. Lehrer: Dr. Decker. Die notwendigen Gebete; kurze Anleitung, der heiligen Messe mit Andacht beizuwohnen. Nach Bedürfnis Beichtunterricht oder kurze Wiederholung desselben. Katechismus: Das erste Haupsstück vom Glauben. Biblische Geschichten des Alten Testamentes nach einer biblischen Geschichte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Deutsch. Wöchentlich vier Stunden; **Geschichtserzählungen** wöchentlich eine Stunde. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch I.; Buschmann, Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Jäde; in Cötus b: Dr. Börsch; in Cötus c: Seemann; im Winter Geschichtserzählungen in Cötus a: Ürsfeld. **Grammatik:** Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion (Terminologie durchaus in Übereinstimmung mit dem lateinischen Unterricht). **Rechtschreibeübungen** in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. **Lesen** von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten; im 1. Tertial 4, im 2. und 3. Tertial je 3 Gedichte: »Die Einkehr« von Uhland; »Deutscher Rat« von Reinick; »Heil Dir im Siegerkranz«; »Lied eines deutschen Knaben« von Stolberg; »Mein Vaterland« von Sturm; »Der Trompeter an der Katzbach« von Mosen; »Blücher am Rhein« von Kopisch; »Siegfrieds Schwert« von Uhland; »Die Rache« von Uhland; »Der reichste Fürst« von Kerner. In jedem Tertial 10 Diktate zur Korrektur. — Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, wobei von der Gegenwart auszugehen ist: Kaiser Wilhelm I., (Moltke, Bismarck); König Friedrich Wilhelm III., (Blücher); die Könige Friedrich der Grosse, Friedrich Wilhelm I., Friedrich I.; die Kurfürsten Friedrich Wilhelm, Friedrich I.; Markgraf Albrecht der Bär; ferner Maximilian I., Friedrich Barbarossa, Heinrich III., Otto I., Heinrich I., Karl der Grosse, Arminius.

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang der franz. Sprache, I. Teil. 3. Auflage. Lehrer in Cötus a: Dr. Brück; in Cötus b: Dr. Börsch; in Cötus c: Seemann. **Lektüre** und **Grammatik**. Plattner, Stück 1—29. Laut, Buchstabe, Einreihung der Laute im einzelnen (Lauttafeln), in Wörtern und Sätzen. Lautieren, Buchstabieren, Zusammenstellung der verschiedenen Zeichen für die einzelnen Laute: §§ 4—6, 11—15. Behandlung der Lesestücke in der Reihenfolge: Sprechen, Schreiben, Lesen; Einübung des Lesens mit Sprachtakten: **Sprechübungen** im Anschluss an die Lesestücke, die Umgebung und Anschauungsbilder. Durchgenommen werden: I. Der Artikel und das Substantiv: §§ 21—37. 1) Die Bildung der Fälle und der Mehrzahl oder die Deklination: §§ 21—24, 25 gel., 26, 1, 26, 2 bis 26, 3 gel., 27. 2) Teilungssinn und Teilungsartikel: §§ 29—32, 34. 3) Geschlecht der Substantiva: §§ 35 bis 37 gel. II. Das Adjektiv und das Adverb: §§ 38—60. 1) Pluralform der Adjektiva: § 38. 2) Motion des Adjektivs §§ 39, 40—43 gel. 3) Die Bildung der Adverbien: §§ 44 gel., 45, 47 gel. 4) Das Adverb der Negation: §§ 48—52. 5) Die regelmässige Steigerung des Adjektivs und des Adverbs §§ 56, 58. 6) Die unregelmässige Steigerung: §§ 59, 60. III. Das Zahlwort: § 61. (Die Grundzahlen von 1—30.) IV. Das Pronomen §§ 63—65, 67, 69, 70, 72—76. 1) Das verbundene persönliche Fürwort: §§ 63—65, 67. 2) Das Possessivpronomen: §§ 69, 70. 3) Das Demonstrativpronomen: §§ 72—76. V, Das Verb: §§ 85—97. 1) Einteilung der Verben: §§ 85, 86 gel. 2) Die Konjugation §§ 87—91 gel. 3) Die Hülfsverben: § 92 gel. Folgende Verbalformen werden eingeprägt: von avoir und être: Présent de l'Indicatif, Imparf. de l'Indicatif, Parfait défini, Futur; jede affirmativ, interrogativ, negativ, interrogativ-negativ. Ferner Présent de l'Indicatif, Imparf. de l'Indicativ, Parfait défini, Futur, jede affirmativ, interrogativ, negativ, interrogativ-negativ der Konjugationen I und II a. Im 1. Tertial 2 Haus- und 2 Klassenarbeiten, in dem 2. und 3. Tertial 4 Haus- und 8 Klassenarbeiten zur Korrektur. Diktate. Beantwortungen französischer Fragen, Umbildungen und Übersetzungen.

4. Erdkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Ohne Zugrundlegung eines Lehrbuches. Lehrer in Cötus a: Löwe; in Cötus b: Dr. Wiepen; in Cötus c: Deussen. Die Grundbegriffe der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde (Himmelsgegenden, Oberflächengestalt in Verbindung mit der Bewässerung, Klima, Erzeugnisse, Bevölkerung), werden elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung entwickelt. Globuslehre: Stellung der Erde unter den Himmelskörpern, Gestalt und Bewegung der Erde, Parallelkreise und Meridiane, geographische Breite und Länge, Wende- und Polarkreise, Zonen; mit Benutzung des Telluriums und des Induktionglobus. Einführung in das Verständnis des Reliefs und der Landkarten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen, und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engeren Heimat (Wohnort und Umgebung, Provinz) insbesondere.

5. Rechnen. Fünf Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Schellens Rechenbuch, Erster Teil. Lehrer in Cötus a: Löwe; in Cötus b: Dr. Heinrichs; in Cötus c: Deussen. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachen decimalen Rechnungen. Regel detri mit ganzen Zahlen. Schellen theoretischer Teil §§ 1—5, §§ 7—14; praktischer Teil §§ 1—9. In jedem Tertial 3 Haus- und 4 Klassenarbeiten zur Korrektur.

6. Naturbeschreibung. Zwei Stunden wöchentlich. Lehrer in Cötus a: Löwe; in Cötus b: Hesse; in Cötus c: Hülskötter. **Sommer.** Lehrbuch Thomé, Botanik. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. **Winter.** Lehrbuch: Thomé, Zoologie. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse, nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mittheilungen über deren Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Übungen im einfachen, schematischen Zeichnen von Beobachtetem.

Von der Teilnahme an dem Religionsunterrichte der katholischen Konfession waren auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen 3 Schüler dispensiert.

Fakultativer jüdischer Religionsunterricht.

Lehrer: Rabbiner Dr. Lazarus.

In Sexta: Wöchentlich zwei Stunden. Sittenlehre (10 Gebote). Biblische Geschichte bis auf Davids Tod. Glaubenslehre (1. Glaubensgrundsatz). Festcyklus. Wichtigste religiöse Bräuche. Bibellektüre. Einteilung der heiligen Schriften.

In Quinta: Wöchentlich zwei Stunden. Biblische Geschichte bis auf den Tod Gedoljas und das babylonische Exil. Glaubenslehre (die drei Glaubensgrundsätze). Sittenlehre meist nach den vom Gemeindebund herausgegebenen »Grundsätzen«. Ergänzt nach Herxheimer oder Wolf. Grundsätze und Belegstellen wurden memoriert, ebenso die Psalmen 1, 15, 23, 133, 137. Stete mit der biblischen Geschichte verbundene Bibellektüre ausgewählter Kapitel.

In Quarta: Wöchentlich zwei Stunden. Biblische Geschichte bis zur Wiederaufrichtung des jüdischen Staatswesens durch Esra und Nehemia. Nachbiblische Geschichte bis zum Untergang des Gaonats 1040. Sittenlehre wie in V. Memoriert wurden Psalm 1, 15, 23. Geographie Palästinas. Stete Bibellektüre wie in V. Besonders wichtige Kapitel aus der Sittenlehre (z. B. der Gott der Liebe in den heiligen Schriften, Lehren des Talmud über Nächstenliebe, Wucher u. a., wurden ausführlich behandelt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

A. Turnen.

Jede Klasse wöchentlich 3 Stunden. Lehrer in II und IIIa Löwe; in IVc und VIc Hülskötter; in Vb May; im übrigen Simon.

Sexta. Taktgehen und Laufen, Drehen, Reihen und Schwenken am Ort, bosondere Gangarten; einfache Freiübungen; Springen, Steigen; Klettern und Hangeln an Leitern, Stangen und Tauen; Vorübungen an Reck, Bock und Barren. Gespielt wurden: Schwarzer Mann, Katze und Maus, Hinkkampf, Kettenreissen, Plumpsack, Komm mit, Fussball.

Quinta. Marsch und Lauf in fester Ordnung, Drehen und Reihen im Marsche, einfache Aufmärsche zu den Freiübungen, zusammengesetzte Freiübungen und einfache Stabübungen. Zum Gerätturnen kommen einfache Übungen an Reck und Barren hinzu. Gespielt wurden dieselben Spiele wie in Sexta.

Quarta. Reihen und Schwenken im Marsche, zusammengesetzte Frei- und Stabübungen; Frei-, Sturm- und Bockspringen; einfache Reck-, Barren-, Pferd- und Schaukelübungen; Übungen am Rundlauf und an den schrägen Leitern. Spiele: Eckball, Fussball, Komm mit, Hinkkampf, Kettenreissen.

Tertia. Wiederholungen und Übungsfolgen. Übungen mit Eisenstäben. Am Gerät: Fortsetzung der Übungen wie in Quarta, gemischter Sprung am Barren und Pferde. Spiele: Eckball, Fussball, Schleuderball, Komm mit.

Sekunda. Wie Tertia. An Stelle der Freiübnngen treten öfter Hantelübungen. Spiele: Eckball, Schleuderball, Ballschlagen, den Dritten Abschlagen, Reiterball.

Prima. Wie Sekunda. Es treten hinzu: Stabspringen, Ger- und Diskuswerfen etc.

Vom Turnen waren auf Grund ärztlicher Atteste dispensiert: aus IV 2, V 5, IV 8, III 3, II 5, I 7, Summa 23 Schüler oder 3,9 % der Gesamtschülerzahl.

Der Konferenz zur Durchführung der Ministerialverfügung vom 27. Oktober 1882 gehörten unter dem Vorsitze des Rektors der Turnlehrer und die wissenschaftlichen Lehrer der Schule an.

Turnspiele (Ballspiele, Ger- uud Diskuswerfen, Lauf- und Springspiele verschiedenster Art) wurden regelmässig mit dem Turnunterrichte in der Weise verbunden, dass jede vierte Stunde dem Spielen gewidmet wurde.

Im Mai 1892 eröffnete die Stadt vor dem Aachener Thore einen Jugendspielplatz, derselbe besteht aus einem geebneten Platz und einem daranstossenden mit Rasen, Bäumen und Buschwerk bewachsenen Garten. In einem dazugehörigen Hause, welches zugleich zum Schutze der Schüler bei Unwetter dienen soll, befinden sich die verschiedensten Spielgerätschaften. Dieser Spielplatz wurde der Höheren Bürgerschule an den Dienstag Nachmittagen zur Benutzung überwiesen. Der Besuch desselben seitens der Schüler ist ein freiwilliger. Diese Gelegenheit zum Spielen wurde das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter, bei gutem Wetter von einer grösseren Anzahl Schüler der Klassen V und IV fleissig benutzt. Die Leitung der Spiele war dem Turnlehrer Simon übertragen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Gesang.

Lehrer: Ürsfeld.

Sexta. Wöchentlich zwei Stunden. Die Elemente des Gesanges. Kenntnis der Noten und Pausen, des Taktes; die leichteren Intervalle; die Tonleiter; die einfachen Erhöhungen, Vertiefungen und Auflösungen; rhytmische und dynamische Übungen; Treffübungen; einstimmige Lieder aus: »Der Sängerhain«, von Ludwig und Friedrich Erk, I. Heft.

Quinta. Wöchentlich eine Stunde. Die schwierigeren Intervalle; die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern; die Dur- und Molldreiklänge mit ihren Versetzungen; die Septimen-Akkorde, ihre Versetzungen und Auflösungen; musikalische Vorzeichen und Benennungen; Treffübungen; ein- und zweistimmige Lieder aus: »Der Sängerhain«, von Ludwig und Friedrich Erk, II. Heft.

Gesangchor. Wöchentlich vier Stunden. Eingeübt wurden: Die Glocke von Schiller, komponiert von Romberg, ferner kirchliche Gesänge; Chöre klassischer Meister, volkstümliche und kirchliche Gesänge.

C. Zeichnen.

Lehrer: in V, IVa und IVc May; im übrigen Rüdinger.

Das in folgendem gekennzeichnete Lehrziel des Zeichenunterrichts wird nur von denjenigen Schülern vollständig erreicht werden können, welche sich an dem fakultativ eingerichteten Unterricht für Linearzeichnen beteiligen; dass dies von allen Tertianern, Sekundanern und Primanern geschehe, ist sehr wünschenswert. Auch diejenigen Schüler, welche diese Gelegenheit, sich im Zeichnen zu vervollkommnen, nicht benutzen, müssen sich in Tertia mindestens ein Tertial lang im Gebrauche der Zeichengerätschaften üben, beziehungsweise mit gänzlichem Aufgeben des Freihandzeichnens.

In diesem Jahre nahmen alle Tertianer und, wie früher, alle Sekundaner und Primaner an dem fakultativen Unterricht teil.

a. Freihandzeichnen, wöchentlich zwei Stunden.

Quinta. Zeichnen nach grossen Wandtafeln: Stilisirte einfache Blatt- und Blütenformen, unter zu Grund gelegter regelmässiger Raumeinteilung; es wird namentlich auf reinen Strich und saubere Ausführung gesehen.

Quarta. Zeichnen nach Wandtafeln: Bänder, stilisierte Blatt- und Blumenformen unter stetigem Zugrundlegen geometrischer Einteilung. Zeichnen und Erklärung reicherer stilisierter Blatt- und Blumenformen im Herausbilden aus der Natur. Einfache Palmetten und Rosetten.

Tertia. Zeichnen von schwierigeren stilisierten Blatt- und Blumenformen; Erklären derselben aus den Naturformen, sowie des Zusammenhanges und der naturgemässen Entwickelung des Ornaments; Zeichnen von Palmetten und Rosetten, Kapitälen verschiedener antiker Baustile, Säulenordnungen. Es wird hier auf regelmässige Raumeinteilung, reine und richtige Umrisse gesehen; auch werden teilweise Schatten und leichte Schraffierungen angewandt. Flachornamente zum Teil farbig behandelt, wie auch Zusammenstellung der früher gezeichneten stilisierten Blumen- und Blattformen zu Flachornamenten, welche in reicherer Weise farbig behandelt werden. Übergang der Begabteren zum Gipszeichnen.

Sekunda. Zeichnen nach Gipsmodellen einfacherer und schwierigerer Blattformen, leichterer und reicherer Ornamente der Antike, der Renaissance, der Gothik etc. An Stelle der früher durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Linien gegebenen Zeichnung tritt hier Licht und Schatten, wobei auf korrekte Zeichnung und möglichst plastische Darstellung gesehen wird, unter steter Erklärung von Licht, Schatten und Reflex. Farbige Darstellung von Flach-Ornamenten und von plastischen Ornamenten.

Prima. Zeichnen und Aquarell-Malen nach Gipsmodellen verschiedener Art; Darstellung der Zeichnungen in wechselnden Manieren (Kreide, Wischer, Farben, Tusche, Sepia, Bleifeder, Feder etc.). Die zur Verwendung kommenden Modelle sind teils der Antike, teils späteren Zeiten entnommen. Es wird hier, wie in allen Vorklassen, auf eine möglichst selbstständige Zeichnung hingewirkt.

b. Linearzeichnen, wöchentlich zwei Stunden.

Tertia. Nach Wandtafel-Vorzeichnungen: Übung im Gebrauch von Zirkel, Schiene, Winkel, Reissfeder an Fläschenmustern, Kreisteilungen, Mäandern u. s. w. zum Zwecke sauberer und exakter Darstellung; Schraffierübungen, wie auch Behandlung mit Farben.

Sekunda. Elemente der darstellenden Geometrie und Anwendung derselben auf Perspektive. Erklärungen und Aufgaben über Fluchtpunkt und Horizont behufs Aufnahme und Umrisszeichnen einfacher Modelle nach Mass; Parallel-Perspective; Zeichnen von Maschinenteilen.

Prima. Perspective krummer Linien und Flächen. Anwendung der Elemente der darstellenden Geometrie auf die Konstruktion der Schlagschatten; Selbstschatten und Schlagschatten an Prisma, Cylinder, Kegel und Kugel, sowie an einfachen architektonischen Gliedern. Darstellung einfacher Bauwerke mit Übung im Aquarellieren. Malerische Perspective mit Schattenlehre; Zeichnen von einfachen und von complicirten Maschinen.

D. Schreiben.

Sexta. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a und c: Ürsfeld; in Cötus b: Deussen. Die Stunden werden gleichmässig auf deutsche und lateinische Schrift verteilt.

Quinta. Wöchentlich zwei Stunden; eine für deutsche, eine für lateinische und Rundschrift. Lehrer in Cötus a und c: Deussen; in Cötus b: May. Zur Übung im Schnellschönschreiben dienen Diktate in deutscher und lateinischer Schrift. Zur Rundschrift werden nur diejenigen Schüler zugelassen, welche in deutscher und lateinischer Schrift genügen.

Quarta. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Deussen. Eine Stunde deutsche und lateinische Schrift. Eine Stunde Rundschrift.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden,

deren allgemeine Kenntnis ein besonderes Interesse hat.

Coblenz, den 28. April 1892. S. C. Nr. 3624. Auf das Gemeingefährliche der Unsitte beim Spielen und auf Spaziergängen im Walde Feuer anzuzünden (wohin auch das Wegwerfen von glimmenden Streichhölzern und Cigarren gehört) soll aufmerksam gemacht werden.

Coblenz, den 18. Mai 1892. S. C. Nr. 6927. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet den Ministerial-Erlass vom 9. Mai 1892. Der Hauptinhalt desselben ist unter den Mitteilungen an die Eltern wörtlich abgedruckt; auf denselben wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Coblenz, den 8. August 1892. S. C. Nr. 11387. Der Berichterstatter wird zum Korreferenten über das der fünften Rheinischen Direktoren-Versammlung vorzulegende Thema: »Die wichtigsten Fragen der naturwissenschaftlichen, insbesondere des physikalischen Unterrichts« ernannt.

Coblenz, den 23. September 1892. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet Abschrift des folgenden **Allerhöchsten Erlasses vom 28. Juli 1892.**

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 11. d. Mts. bestimme Ich hierdurch, dass:

1. **die Leiter der dem Unterrichtsministerium unterstellten höheren Lehranstalten von geringerer als neunjähriger Kursusdauer, d. h. der Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen künftig die Amtsbezeichnung „Direktor" führen und zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten gehören, aber gegebenenfalls zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räte vierter Klasse in Vorschlag gebracht werden können, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben;**
2. **dass die wissenschaftlichen Lehrer aller nachbenannten höheren Unterrichtsanstalten: der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" führen und der fünften Rangklasse der höhern Provinzialbeamten angehören, dass ferner einem Teile derselben bis zu einem Dritteil der Gesammtzahl der Charakter Professor und der Hälfte der Professoren der Rang der Räte vierter Klasse verliehen werden kann, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben;**
3. **die Ernennung und bei nichtstaatlichen oder nicht vom Staate verwalteten höheren Lehranstalten die Bestätigung der zu 1) bezeichneten Leiter höherer Unterrichtsanstalten, desgleichen die Verleihung der vierten Rangklasse an dieselben sowie an die zu 2) bezeichneten Professoren Mir vorbehalten bleibt;**
4. **die Ernennung bezw. Bestätigung der Professoren an höheren Unterrichtsanstalten, soweit dieselbe nicht in geeigneten Fällen von Mir erfolgt, dem Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zusteht;**
5. **die Ernennung bezw. Bestätigung der Oberlehrer durch die Provinzialschulkollegien erfolgt. Die entgegenstehenden älteren Bestimmungen werden hierdurch abgeändert bezw. aufgehoben. Dieser Erlass ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen.**

Marmor-Palais, den 28. Juli 1892.

(gez.): **Wilhelm R.**

(ggez.): **Graf zu Eulenburg, von Boetticher, Herrfurth, von Schelling, Freiherr von Berlepsch, Miquel, von Kaltenborn, von Heyden, Thielen, Bosse.**

In Ausführung dieses Erlasses wurden durch dieselbe Verfügung die ordentlichen Lehrer Dr. Blind, Dr. Harth, Dr. Decker, Hagemann, Wulff, Dr. Philips, Löwe, Haack, Dr. Heinrichs, Seemann, Dr. Börsch zu Oberlehrern ernannt.

Coblenz, den 3. Oktober 1892. S. C. 13357. Nach der Ministerial-Verfügung vom 21. September 1892 U II. 1904 sind Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, im Besitze von gefährlichen Waffen getroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Coblenz, den 13. Oktober 1892. S. C. 13167. Nach Zustimmung des Königlichen Staatsministeriums soll in den Schulen das 100teilige statt des 80teiligen Thermometers eingeführt werden.

Coblenz, den 5. November 1892. S. C. 15505. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet den Normaletat vom 4. Mai 1892, betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten, und das Gesetz, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen vom 25. Juli 1892.

Die Forderungen dieser Gesetze waren schon im voraus für die höheren Schulen der Stadt in dankenswerter Weise erfüllt worden, denn auf den Vorschlag der vereinigten Kuratorien vom 6. Mai 1892 beschloss die Stadtverordneten-Versammlung bereits in ihrer Sitzung vom 12. Mai die Bestimmungen des Normal-Etats mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab durchzuführen.

Das Jahr 1892 war darnach für die Schule von allerhöchster Bedeutung, da es ausser der Regulirung des Ranges und des Diensteinkommens der Lehrer, wie bereits im vorigen Jahresberichte mitgeteilt wurde, am 6. Januar die neuen Lehrpläne und Lehraufgaben sowie die Ordnung der Reifeprüfung und am 5. Februar neue Berechtigungen brachte.

Coblenz, den 24. Januar 1893. S. C. 553. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet die Lehrpläne und Lehraufgaben für den katholischen Religionsunterricht.

III. Chronik der Schule.

Das **Kuratorium** der Schule bestand aus folgenden Herren:

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Becker;
zu dessen Vertretung delegiert: der Beigeordnete Herr Jesse.

Mitglieder:

Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Braubach;
Herr Kaufmann W. A. Hospelt;
Herr Stadtverordneter Geheimrat Kühlwetter;
Herr Stadtverordneter Geheimer Kommerzienrat E. Langen;
Herr Stadtverordneter Geheimer Sanitätsrat Dr. Lent;
Herr Kaufmann W. Nierstras.
Herr Direktor Professor Dr. Thomé.

Vom 21. bis 24. März fand der mündliche Teil der Entlassungsprüfung Ostern 1892, zu welcher der Rektor zum Königlichen Kommissar ernannt worden war, statt. In derselben erhielten 41 Primaner das Zeugnis der Reife. Am 28. März wurde unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Münch der Extraner Friedrich Schreiber aus Godesberg geprüft.

Die Osterferien begannen am 6. April 1892; das Schuljahr 1892/93 nahm am 26. April seinen Anfang. Die Aufnahmeprüfungen hatten bereits Montag den 25. April stattgefunden.

Infolge des starken Zudranges zur Schule musste Ostern 1892 ein **dritter Cötus der Quarta** errichtet werden; die dadurch benötigte neue Lehrstelle wurde mit dem Herrn Hülskötter besetzt.

Unter Rückdatierung auf den 1. April 1891 wurden mit Beginn des Schuljahres die kommissarischen Lehrer Dr. Heinrichs, Seemann, Dr. Börsch definitiv angestellt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dr. Ernst Heinrichs, geboren am 15. Dezember 1861 in Wermelskirchen, katholischer Konfession, besuchte das Gymnasium zu Kempen, die Königliche Akademie in Münster; legte Ostern 1888 bis Ostern 1889 sein Probejahr an dem Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Köln ab; war darauf Hülfslehrer an derselben Anstalt und ist seit Ostern 1890 an der Höheren Bürgerschule der Stadt Köln.

Hugo Seemann, geboren am 1. Juli 1862 in Köln, katholischer Konfession, besuchte die Realschule I. O. (jetzt Realgymnasium) in Köln, die Universitäten Bonn, Giessen, und die Königliche Akademie in Münster; legte Herbst 1886 bis Herbst 1887 an dem Realgymnasium in Köln sein Probejahr ab, war darauf Lehrer an der höheren Schule in Godesberg und assistant master an der Hermitage School in Bath (England) und ist seit Ostern 1890 an der Höheren Bürgerschule der Stadt Köln.

Dr. Josef Börsch, geboren am 18. Oktober 1861 in Drolshagen i. W., katholischer Konfession, besuchte das Gymnasium zu Attendorn, die Königliche Akademie in Münster; legte Herbst 1884 bis Herbst 1885 sein Probejahr an dem Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Köln ab; war Lehrer an »Cliffhouse-School« in Brighton, Sussex; darauf Lehrer am Progymnasium in Rheinbach und am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln, und ist seit Mai 1890 an der Höheren Bürgerschule zu Köln.

Der Unterricht wurde in vielfacher Weise gestört. Herr Dr. Harth war krankheitshalber das ganze Sommersemester beurlaubt; er wurde von dem Hülfslehrer Herrn Weinand vertreten. Ausserdem fehlten krankheitshalber: Herr Dr. Rumpen 1 Tag, Herr Dr. Schugt 2, Herr Dr. Schwarz $1^1/_2$, Herr Dr. Blind 6, Herr Dr. Decker $2^1/_2$, Herr Wulff 3, Herr Dr. Philips 4, Herr Haack 1, Herr Ürsfeld 2, Herr Rüdinger 19 Tage. Durch militärische Dienstleistungen wurden dem Unterrichte entzogen: Herr Hagemann 25, Herr Löwe 3, Herr Seemann 17, Herr Dr. Brück 18 Tage. Herr Dr. Rumpen war 12 Tage beurlaubt, um an einem Ferienkurse in Jena teilzunehmen. Familienangelegenheiten entschuldigten Herrn Dr. Schugt 1, Herrn Dr. Wiepen 2, Herrn Dr. Decker 2, Herrn Hagemann 4, Herrrn Deussen 1 Tag. Aus amtlicher Veranlassung setzten den Unterricht aus: Herr Hülskötter an 4, Herr Weinand an 1 Tage. Demnach musste, bis zum Tage der Drucklegung, dem 1. März an 153 Tagen ein Lehrer vertreten werden.

Die Pfingstferien dauerten vom 4. bis zum 8. Mai.

Sonntag, den 29. Mai feierten 70 von dem Religionslehrer Dr. Decker vorbereitete Schüler in der Kirche zum heiligen Gereon das Fest ihrer ersten heiligen Communion.

Ausflüge der Schüler. Am 30. Mai gingen die Erstkommunikanden nach Ichendorf, am 28. Juni VI. b nach der Kranzmar; am 11. Juli V.a nach der Kranzmar; am 14. Juli V. b nach Schlebusch, V. c nach Diebischrath, IV. b nach dem Siebengebirge, I. a nach Eitorf; am 19. Juli VI. a nach Strunderthal; am 6. August III. a nach der Thalsperre. An der mühe- und verantwortungsvollen Leitung dieser Ausflüge beteiligten ich in dankenswertester Weise die Herren: Dr. Rumpen, Dr. Schugt, Dr. Decker, Dr. Philips, Löwe, Haack, Dr. Börsch, Dr. Brück, Jäde, Ürsfeld, May, Simon, Weinand.

Unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrats Dr. Münch fand am 16. Juli eine Entlassungsprüfung zweier Primaner statt.

Am 3. Oktober empfingen 159 Schüler durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Krementz das Sakrament der heiligen Firmung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember bis zum 6. Januar.

Donnerstag den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, fand in der festlich geschmückten Aula die

Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Wilhem II.,

mit folgender Festordnung statt:

1) Schillers Glocke, komponiert von Romberg.
   Einzelne Teile wurden von folgenden Schülern deklamiert: Etzbach aus IIa, Bel IIb, Gottschalk IIIa, Schorn IIIb, Noltze IVc.

2) Festrede des Oberlehrers **Hagemann.**

Redner sprach über das Leben und die Verdienste des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Er zeigte, wie Blücher, zur Zeit tiefter Erniedrigung ein leuchtendes Vorbild mutigen Vertrauens und der Mittelpunkt aller Hoffnungen auf eine bessere Zukunft, in den Befreiungskriegen als entschlossener, kühner Heerführer zur Befreiung des Vaterlandes von dem Joche französischer Gewaltherrschaft in erster Linie beitrug. Die Mahnung, gleich unsern Vätern fest zu König und Vaterland zu stehen, in trüben Tagen wie bei heitrem Sonnenschein, fand ihren Wiederhall in dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Allgemeiner Gesang: »Heil Dir im Siegerkranz«.

Freitag, den 27. Januar, wohnten die katholischen Lehrer und Schüler einem Festgottesdienste in der Kirche St. Gereon an.

Am 30. und 31. Januar, sowie am 1. und 3. Februar fand die schriftliche Entlassungsprüfung statt; die mündliche, zu welcher der Direktor zum Kommissar ernannt wurde, wird erst nach der Drucklegung des Programms stattfinden.

Am 10. Februar unterzog der Generalsuperintendent Herr Dr. Baur aus Coblenz den evangelischen Religionsunterricht der Schule einer Revision.

Am 15. Juni, 18. Oktober, 9. und 22. März wurden den Schülern in der letzten Vormittagsstunde von ihren Herren Ordinarien Bilder der hohen Tugenden und Verdienste der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. entworfen, mit der Mahnung, deren Gottvertrauen und Pflichttreue als Richtschnur für ihr eigenes Leben zu nehmen.

Mit dem Ausdrucke besten Dankes sei erwähnt, dass seitens der Vorstände des Vereins für wissenschaftliche Vorträge und der Lesegesellschaft Eintrittskarten zu den gehaltenen Vorträgen für die reiferen Schüler, von letzterer auch für die Lehrer, zur Verfügung gestellt wurden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1892/93.

	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.	VIc.	Summa	Handels-klasse.	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1892	19	26	26	24	33	32	47	55	—	44	44	37	50	55	49	543	6	549
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1891/92 . . .	18	25	2	—	5	4	4	8	—	4	2	5	8	4	5	94	6	100
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	20	21	26	26	41	42	37	40	28	40	42	39	—	—	—	402	—	402
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	1	2	3	1	1	—	3	6	—	47	45	47	157	11	168
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1892/93 . . .	21	23	32	28	45	47	39	41	34	48	50	43	51	51	53	606	11	617
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	2	1	7	1	8
6. Abgang im Sommersemester	1	1	1	3	3	1	—	5	—	3	5	2	4	—	5	34	1	35
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	1	—	—	2	1	—	—	1	2	2	10	—	10
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	20	22	32	25	43	47	39	36	36	46	45	42	50	55	51	589	11	600
9. Zugang im Wintersemester .	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	5	—	5
10. Abgang im Wintersemester .	—	—	2	1	—	1	—	1	1	—	—	—	3	2	2	13	—	13
11. Frequenz am 1. Februar 1893	20	22	31	24	44	46	40	35	35	46	45	42	48	54	49	581	11	592
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	$17^{1}/_{12}$	17	$16^{2}/_{12}$	16	$14^{11}/_{12}$	15	$14^{2}/_{12}$	$13^{9}/_{12}$	$14^{5}/_{12}$	$13^{1}/_{12}$	$12^{9}/_{12}$	$12^{1}/_{12}$	12	$11^{2}/_{12}$	$11^{4}/_{12}$	—	$19^{3}/_{12}$	—

Hiernach betrug die **Gesammtfrequenz 640 Schüler.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Israel.	Einheim.	Auswärtige.	Ausländer.
1. Am Anfang des Sommersemesters	183	367	1	66	585	26	6
2. Am Anfang des Wintersemesters	186	384	1	65	577	20	3
3. Am 1. Februar 1893	185	329	1	66	566	20	5

C. Übersicht über die Abiturienten.

Lfde. No.	Name.	Ort der Geburt.	Datum der Geburt.	Konfession.	War auf der Schule Jahre	Gewählter Beruf.	Name, Stand und Wohnung des Vaters
			Prima. Cötus A.				
1	Besch, Joseph	Köln	27. Okt. 1875	kath.	6	Kaufmann	Besch, Josef, Kaufmann, Köln.
2	Blumenthal, David	Deutz	19. Sept. 1876	israel.	6	Ingenieur	Blumenthal, Israel, Lehrer, Deutz.
3	Böhle, Albert	Köln	30. Mai 1874	kath.	1	Kaufmann	Böhle, Friedrich, Kaufmann, Köln.
4	Brünell, Emil	Köln	20. Mai 1874	israel.	7	Kaufmann	Brünell, Jonas, Kaufmann, Köln.
5	Capito, Christian	Lind, G. Wahn Kr. Mülh./Rh.	11. Juni 1871	kath.	3	Elektrotechn.	Capito, Ludwig, Kaufmann, Mülheim/Rh.
6	Delhaes, Franz	Köln	5. Juli 1874	kath.	7	Kaufmann	† Delhaes, Karl Peter, Kaufmann, Köln.
7	Ettelt, Karl	Weisweiler	8. Juli 1875	kath.	7	Kaufmann	Ettelt, Anton, Rentner, Köln-Ehrenfeld.
8	Geuenich, Karl	Köln	10. Juni 1876	kath.	6	Techniker	Geuenich, Heinrich Josef, Friseur, Köln.
9	Goldschmidt, Herm.	Bochum	18. März 1876	israel.	6	Kaufmann	Goldschmidt, Max, Kaufmann, Köln.
10	Höfels, Johannes	Köln	27. Jan. 1875	evang.	3	Kaufmann	† Höfels, Johannes, Kaufmann, Köln.
11	Lütticke, Richard	Olpe, Kr. Olpe	14. Aug. 1875	kath.	1	Kaufmann	Lütticke, Theodor, Kaufmann, Olpe.
12	Meyer, Friedrich	Köln	19. Febr. 1875	israel.	3	Techniker	† Meyer, Jacob, Kaufmann, Köln.
13	Niessen, Johann	Köln	10. Dez. 1875	kath.	6	Masch.-Tech.	Niessen, Maximilian Jos., Uhrmach. Köln.
14	Pott, Johann	Köln	14. Sept. 1875	kath.	7	Kaufmann	Pott, Hubert, Kaufmann, Köln.
15	Radermacher, Jacob	Köln	23. Sept. 1875	kath.	6	Kaufmann	† Radermacher, Andr., Fassbdmst., Köln.
16	Seeberger, Franz	Köln	9. Dez. 1875	kath.	6	Kaufmann	Seeberger, Karl, Glasermeister, Köln.
			Prima, Cötus B.				
17	Avril, Franz	Köln	17. Juli 1876	kath.	6	Kaufmann	Avril, Franz, Messerschmied, Köln.
18	Bomm, Peter	Köln	19. Jan. 1876	kath.	6	—	Bomm, Johann, Kaufmann, Köln.
19	Bosch, Emil	Köln	19. Mai 1876	evang.	6	Kaufmann	Bosch, Karl, Kaufmann, Köln.
20	Dreesbach, Hermann	Köln	15. Juli 1876	kath.	6	Kaufmann	Dreesbach, Friedr. W., Kaufmann, Köln.
21	Husmann, Friedrich	Köln	8. April 1874	kath.	6	Kaufmann	Husmann, Alois Chr. A., Kaufmann, Köln.
22	Kub, Rudolf	Köln	20. Aug. 1874	kath.	6	Kaufmann	Kub, Johann, Eisenbahnbeamter, Köln.
23	Michels, Theodor	Ehrenfeld	25. Febr. 1876	evang.	7	—	Michels, Josef Heinrich Theodor, Ober-Telegraphenassistent, Ehrenfeld.
24	Müller, Albert	Erkelenz	9. Oktob. 1874	kath.	3	Kaufmann	Müller, Karl, Kaufmann, Erkelenz.
25	Ockert, Otto	Leipzig	9. Juni 1872	evang.	7	Kaufmann	Ockert, Karl E. L., Oberregisseur, Köln.
26	Peiniger, Hermann	Elberfeld	27. Nov. 1874	evang.	5	Ingenieur	† Peiniger, Ed., Kupferschläg., Elberfeld.
27	Peters, Ludwig	Köln	20. März 1873	kath.	7	Kaufmann	† Peters, Leonh. Ludwig, Kaufm., Köln.
28	Reichenbach, Martin	Köln	10. Dez. 1876	israel.	6	Kaufmann	Reichenbach, Ison, Kaufmann, Köln.
29	Rüttgers, Friedrich	Mülheim/Rh.	7. Juni 1876	evang.	6	—	† Rüttgers, Frdr., Werkmstr. Mülh./Rh.
30	Ruetz, Jean Maria	Deutz	8. Nov. 1876	kath.	6	—	Ruetz, August, Güterexpedient.
31	Scherer, Josef	Köln	20. Okt. 1873	kath.	6	Kaufmann	Scherer, Peter J., ohne Geschäft, Köln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lfde. No.	Name.	Ort der Geburt.	Datum der Geburt.	Konfession.	War auf der Schule Jahre	Gewählter Beruf.	Name, Stand und Wohnung des Vaters.
32	Schnabel, Wilhelm	Köln	14. Nov. 1875	evang.	6	Kaufmann	Schnabel, Albert, Kaufmann, Köln.
33	Schneider, Emil	Göttingen	20. Jan. 1874	kath.	8	Elektrotechn.	Schneider, Nicolaus, Oberinspektor der Lebensversicherung Teutonia, Köln.
34	Schuster, Leopold	Höhenberg	9. Nov. 1874	kath.	8	Maschin.-Ing.	Schuster, Philipp, Fabrikant, Kalk.
35	Sesiani, Johann	Köln	31. Jan. 1873	kath.	6	Kaufmann	Sesiani, Franz, Kaufmann, Köln.
36	Steffens, Wilhelm	Deutz	9. März 1875	kath.	6	—	Steffens, Wilhelm, Barbier, Deutz.
37	Stiehl, Gustav	Köln	13. Mai 1876	evang.	6	Kaufmann	Stiehl, Adam, Zuschneider, Köln.
38	Stobbe, Johann	Deutz	16. Juni 1876	kath.	6	Realgymnas.	Stobbe, Johann, Bautechniker, Köln.
39	Sturm, Hubert	Köln	18. Juni 1875	kath.	6	Kaufmann	Sturm, Anton, Prokurist, Köln.
40	Winter, Johann	Köln	4. April 1875	kath.	6	Kaufmann	Winter, Gabriel, Güterexpedient, Köln.
41	Witte, Friedrich	Köln	6. April 1872	evang.	8	Eisenb.-Bmt.	Witte, Heinrich, Hauderer, Köln.

Auf Grund der Klassenleistungen, sowie des Ausfalles der schriftlichen Prüfung, wurde die mündliche Prüfung folgenden Schülern erlassen: Delhaes, Ettelt, Radermacher, Seeberger; Bomm, Bosch, Dreesbach, Kub, Müller, Peiniger, Ruetz, Schneider, Schuster, Steffens, Stobbe, Winter, Witte.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenkt wurden: Von Herrn Baumeister F. Walseck: Die von ihm herausgegebene Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern mit Vorrichtung zum schnellen Auffinden der Stationen. Von dem Schüler Just eine Kornweihe, eine Königsweihe und ein Rauchfussbussard; von dem früheren Schüler Johnen ein mit Entenmuscheln reich besetztes Spirituspräparat.

Der städtische Schulgarten lieferte eine grosse Menge frischer Pflanzen zum Gebrauche beim Unterricht.

Angekauft wurden:

1) **Zur Begleitung des Gesanges der evangelischen Schüler bei den Schulandachten:** Ein grosses Harmonium.

2) **Für den Unterricht in Geographie:** Bamberg, Schulwandkarten von Preussen, von Afrika, von Australien, die beiden Planigloben; Habenicht, Afrika, orohydrographisch; Chavanne Afrika, physikalisch; Hölzel, Charakterbilder; Serk-Menke, Handelsproduktenkarte.

3) **Für den Unterricht in den Naturwissenschaften:** Eberhardt, physikalische Wandtafeln; die notwendigen Glassachen und Reagentien für den Unterricht in Chemie; Werkzeuge; Halter zur Sirenenscheibe; Ampèremeter; Voltmeter; Perkussionsapparat; Springbrunnen zur Luftpumpe; grosse Magnetnadeln und elektrisches Pendel auf Stativen; Magneteisen; Cubikcentimeter von Stahl, von Messing und von Messing hohl; Flaschenzug von 6 Rollen; Kubik-Dezimeter; Polsucher; Rheostat; Platin-Silberband; Hygrometer; Rechenschieber; Mikroskopische Präparate: Wolle 48 Stück, Seide 22, Pflanzenfasern 68, Stärke und Mehl 41, Gewürze und Genussmittel 40, Verfälschungen von Nahrungsmitteln 50 Stück; Skioptikonbilder von Blitzen und Kommabaccillen.

4) **Für den Unterricht im Zeichnen:** Hauser, Säulenordnungen; Detitius, Farbige Vorlegeblätter; Dekorative Vorbilder, Heft 1—12; 12 Hefte Maschinenvorlagen.

5) **Für den Unterricht im Gesang:** Romberg, Lied von der Glocke, Clavierauszüge und Stimmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bibliothek.

Geschenke: Durch den Unterzeichneten zahlreiche seitens der Herren Verleger zugesandte Schulbücher von Forest, Plattner, Ohlert, Börner, Plate, Fölsing-Koch, Petry, Andrä, Landwehr, Sevin, Holdermann und Setzepfandt, Schmidt, Esser, Sering, Buschmann, Friedländer, Wegener, Paldamus, Schmid, Hopf und Paulsiek, Schürmann und Windmüller, Viereck, Zahler. Ferner als Geschenke der Verlagshandlung Oldenbourg: Brougier, der Kaffee, dessen Kultur und Handel. Vom Unterzeichneten: Deutsche Kolonialzeitung und Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege.

Gekauft wurden:

Die Fortsetzungen folgender Zeitschriften: Das Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen; Blätter für höheres Schulwesen; Krumme, Pädagogisches Archiv; Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen; Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Körting und Koschwitz, Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur; Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik; Globus; Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Euler und Ekler, Monatsschrift für das Turnwesen.

Lehrpläne und Lehraufgaben für die Höheren Schulen nebst Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen. — Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen und Ordnung der Abschlussprüfungen nach dem 6. Jahrgang der 9stufigen höheren Schulen nebst Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen. — Münch Wilhelm, Neue pädagogische Beiträge. — Strümpell, Die pädagogische Pathologie. — Heidrich, Handbuch für den Religionsunterricht in den oberen Klassen. — Schneider, Religionsbuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. — Kleekamm, Die Aufgaben des Religionsunterrichtes mit Berücksichtigung der sozialen Frage. — Walter, Der katholische Religionsunterricht. Regensburg. — Dreher, Katholische Elementarkatechesen. — Kaulen, Flavius Josephus, Jüdische Altertümer. — König, Dr. Arthur, Lehrbuch der katholischen Religion in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen. — König, Dr. Arthur, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen. — Benser-Ruge, Deutsches Lesebuch für Handelsschulen, sowie für Real- und höhere Bürgerschulen. — Boesser-Lindner, Vaterländisches Lesebuch für untere und mittlere Klassen höherer Lehranstalten. — Matthias, Sprachleben und Sprachschäden. — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. — Schmidt, Elementarbuch der englischen Sprache. — Schmidt, Schulgrammatik der englischen Sprache. — Plattner, Lehrgang der französischen Sprache. — Mirabeau, Discours choisis. — Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. — Michaud, Histoire des Croisades. — Josupeit, Französisches Unterrichtswerk für Gymnasien und Realgymnasien. — Moriarty, A French Grammar for schools. — Cooper und Sonnenschein, An English Grammar for schools. — Hue de Grais, Handbuch der Verfassung und Verwaltung in Preussen und dem deutschen Reiche. — Algermissen, Rechts- und Staats-Handbuch für Kölner Bürger. — Berner, Geschichte des Preussischen Staates. — Schroeder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. — Kolbach, Bilder vom Rhein. — Petzold, Dr. Wilhelm, Leitfaden für den Unterricht in der astronomischen Geographie. — Kirchhoff, Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, Band VI. u. VII. 1. — Kirchhoff, Erdkunde für Schulen. — Langhans, Deutscher Kolonialatlas. — Berghaus, Physikalischer Atlas. — Kühl, Grundriss der Geometrie. — Diesener, Darstellende Geometrie. — Paul, Anhang zu den Aufgaben für den Rechnen-Unterricht in höheren Schulen. — Löwe, Methodisch geordnete Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen. — Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Paul, Aufgaben für den Rechnen-Unterricht in höheren Schulen. — Else, Quintessenz des kaufmännischen Rechnens. — Kaulich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. — Spöhrer, Arithmetik. — Reisshofer, Kaufmännische Arithmetik. — Kathrein, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. — Heckelmann, Leitfaden und Aufgabenmagazin zur kaufmännischen Arithmetik und Buchführung. — Findeisen, Beispiele und Aufgaben für den Unterricht im kaufmännischen Rechnen. — Braune, Kaufmännische Arithmetik. — Salomon, Kaufmännisches Rechnenbuch für das Waren- und Bankgeschäft. — Brennwald, Zur Lage des Welthandels. — Hein, Übungsbuch für das kaufmännische Rechnen. — Stahlmann, Aufgaben für den Unterricht in der kaufmännischen Buchführung. — Barten, A new commercial Letter Writer in English and German. — Rolfs, Moderne Handelsbriefe in genauer Wiedergabe der Originale. — Der Handelskursus zu Mülhausen im Elsass, 1877—1891. — Salings Börsenjahrbuch für 1892/93 — Borght van der, Die wirtschaftliche Bedeutung der Rhein-Seeschifffahrt. — Handels- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Österreich-Ungarn, Italien und Belgien nebst dem Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Italien und dem Viehseuchen-Übereinkommen zwischen dem deutschen Reiche und Österreich-Ungarn und einer Denkschrift. — Scherzer und Bratassevié, Der wirtschaftliche Verkehr der Gegenwart. — Elektrizität, Offizielle Zeitung der internationalen elektrotechnischen Ausstellung Frankfurt a. M. 1891. — Koppe, Anfangsgründe der Physik mit Einschluss der Chemie und mathematischen Geographie. — Jochmann und Hermes, Grundriss der Experimentalphysik und Elemente der Astronomie und mathematischen Geographie. — Kohlrausch, Leitfaden der praktischen Physik mit einem Anhange: Das absolute Masssystem. — Krumme, Lehrbuch der Physik für höhere Schulen in zwei Stufen. — Mach und Odricil, Grundriss der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen. — Kayser, Lehrbuch der Physik. — Wallentin, Einleitung in die moderne Elektrizitätslehre. — Das Buch der Erfindungen, Band 9: Wilke, Die Elektrizität. — Junge, Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft. — Zopf, Ein Lehrgang der Natur- und Erdkunde. — Zopf, Der naturwissenschaftliche Gesamtunterricht. — Beyer, Die Naturwissenschaften in der Erziehungsschule. — Ruhle, Bilder aus der Tierwelt für Schule und Haus. — Engler-Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. — Zacharias, Die Tier- und Pflanzenwelt des Süsswassers. — Hoernes, Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft. — Brehms Tierleben. — Weinhold, Vorschule der Experimentalphysik. — Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für Gymnasien. — Börner, Lehrhuch der Physik. — Noack, Leitfaden für physikalische Schülerübungen. — Krieg, Der praktische Experimentalphysiker. — Wilbrand, Leitfaden für den Unterricht in der anorganischen Chemie. — Sevin, Anfangsunterricht in der Chemie. — Wilbrand, Grundzüge der Chemie. — Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. — Geschichte der deutschen Kunst: Baukunst von Dohme, Plastik von Bode, Kunstgewerbe von J. v. Falke, Malerei von Janitschek, Kupferstich und Holzschnitt von Lützow. — Schmidt, Die Staubschädigung beim Hallenturnen und ihre Bekämpfung. — von Schenkendorff und Schmidt, Über Jugend- und Volksspiele. — Für die Schülerbibliothek: Otto, Männer eigener Kraft.

VI. Stiftungen und Unterstützungen der Schüler.

Das langjährige Mitglied des Kuratoriums,

Herr W. A. Hospelt

fügte seinen Verdiensten um die Schule ein weiteres hinzu, indem er eine

Stiftung von 6000 Mark

errichtete. In dem unter dem 16. März 1891 an die Stadt gerichteten Schreiben heisst es: »Dass die Zinsen zum Vorteile würdiger, talentvoller, unbemittelter Schüler aus dem Gebiete der Stadt Köln

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zur Verwendung gelangen sollen. Ausser dem Zwecke dieser Stiftung, den Söhnen unbemittelter Einwohner der Stadt Köln die Erlangung eines höheren Unterrichts und damit die Aussicht auf Erringung einer besseren Lebensstellung zu erleichtern, will ich mit derselben der Dankbarkeit dafür Ausdruck geben, dass ich meine Ausbildung an einer städtischen Anstalt, der früheren höheren Bürgerschule . . ., erhalten . . . habe."

Indem der Unterzeichnete namens der Schule wiederholt seinen wärmsten Dank für die hochherzige Gabe und die schönen Begleitworte ausspricht, erlaubt er sich der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass des edlen Geschenkgebers Gabe segensreich wirken und dessen Beispiel recht bald Nachfolge erwecken möge.

Einigen Schülern wurden seitens des Kuratoriums Freistellen bewilligt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Durch Ministerial-Erlass vom 9. Mai 1892 wurden alle höheren Schulen angewiesen folgenden **Auszug aus dem Cirkular-Erlasse vom 29. Mai 1880** unter den Mitteilungen an die Eltern zum Abdruck zu bringen:

„Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe zur Geltung gebracht werden wird, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Controle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesammtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltslos unterstützen . . . . Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdruck und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange, mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das neue Schuljahr

beginnt Dienstag den 18. April. Die Aufnahme-Prüfungen finden statt Montag den 17. April, vormittags von 8 Uhr ab.

Anmeldungen

werden schriftlich oder an Wochentagen in den Vormittagsstunden in dem Schulgebäude, Spiesergasse Nr. 15, erbeten. Die Aufnahme geschieht in der Regel nicht vor dem neunten Lebensjahre; es ist jedoch ratsam, diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, damit die Schüler das Zeugnis zum einjährigen Dienste im Alter von 15 bis 16 Jahren erhalten.

Die elementaren Kenntnisse, welche bei der Aufnahme in Sexta nachgewiesen werden müssen, sind: *Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den Grundrechnungsarten in ganzen, benannten und unbenannten Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testamentes und bei evangelischen Schülern mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern.*

Köln, im März 1893.

Der Direktor:
Prof. Dr. Thomé.

B. Die Handelsklasse.

Infolge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Juli 1888 wurde mit der städtischen Höheren Bürgerschule eine Handelsklasse verbunden.

Zweck der Handelsklasse ist, jungen Leuten, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, eine genügende Vorbildung zu geben und sie so zu befähigen, aus ihrer Lehrzeit wirklich den Nutzen zu ziehen, den sie davon erhoffen. Sie soll daher die in der Regel hervortretenden, Lehrherren und Lehrlingen gleich empfindlichen Lücken ausfüllen, welche die gewöhnliche Schulbildung in dieser Beziehung gelassen hat.

Mit Rücksicht hierauf wird der **Unterricht** zwar verhältnismässig **einfach,** aber durchaus **fachgemäss** sein; er wird sich gleich fern halten von akademischer Höhe und Gelehrsamkeit, wie von Erörterung unfruchtbarer, dem Kaufmann fernliegender Gebiete. Er wird für sich selbständig, und, wie hier ausdrücklich hervorgehoben werden soll, von dem Lehrgange der Höheren Bürgerschule gänzlich unabhängig sein, wie denn auch die Verbindung der Handelsschule mit der Höheren Bürgerschule, wenngleich nicht ohne innere Berechtigung, thatsächlich eine zufällige ist.

Als **Zöglinge** werden zunächst diejenigen Schüler der höheren Lehranstalten erwartet, welche, nach Erlangung des Zeugnisses der wissenschaftlichen **Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste,** die bis dahin besuchte Schule, sei dies nun ein Gymnasium oder Realgymnasium, eine Oberreal- oder Höhere Bürgerschule, oder eine sonstige Schule gymnasialen oder realen Charakters verlassen haben; sie alle sind hinreichend vorbereitet und können ohne besondere Aufnahmeprüfung in die Handelsschule eintreten. Aber auch solchen, die nicht mit dem Zeugnisse zum einjährigen Militärdienste ausgerüstet sind, mögen sie nun direkt von einer Schule kommen oder schon einen Teil ihrer kaufmännischen Laufbahn durchmessen haben, ist der Eintritt in die Schule nicht verwehrt; dieselben müssen indes ihre Befähigung, dem Unterrichte folgen zu können, durch eine Aufnahmeprüfung darthun.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Besondere **Berechtigungen** kann die Handelsschule ihren Zöglingen zwar nicht bieten; doch dürften manche Lehrherren nicht abgeneigt sein, die Lehrzeit solcher jungen Leute abzukürzen, welche mit guten, praktisch verwendbaren Vorkenntnissen in die kaufmännische Lehre eintreten. Dass letzteres bei ihren Zöglingen der Fall sein werde, soll der Handelsschule angelegentlichstes Streben sein.

Das **Schulgeld** beträgt 100 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten.

Lehraufgaben in den einzelnen Unterrichtsfächern.

(Ordinarius: Dr. Blind).

1. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Lehrer: Dr. Blind. Übungen im Anfertigen kleinerer, unvorbereiteter Aufsätze und Handelsbriefe, sowie im mündlichen Vortrage. Einführung in die Handels-Korrespondenz; Einrichtung und Abfassung kaufmännischer Schreiben im allgemeinen; die verschiedenen Arten kaufmännischer Korrespondenz; Besprechung der wichtigsten Bestimmungen des deutschen Handels- und Wechselrechts.

2. Französisch. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrer: Hagemann. Nach Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Einführung in den kaufmännischen Wortschatz und in die Handels-Korrespondenz. Übungen im Anfertigen gewöhnlicher und geschäftlicher Briefe. Sprechübungen. Gelesen wurde: Block Manuel d'économie pratique und Moltke, la guerre de 1870.

3. Englisch. Wöchentlich sechs Stunden. a) Für Schüler, welche bereits englischen Unterricht genossen haben. Lehrer: Dr. Schwarz. Nach Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Einführung in den kaufmännischen Wortschatz und in die Handels-Korrespondenz. Übungen im Anfertigen gewöhnlicher und geschäftlicher Briefe. Sprechübungen. Gelesen wurde: Jevons, Political Economy. b) Für Anfänger. Lehrer: Dr. Philips. Thum, Grammatik für den Kaufmann sowie für Gewerbetreibende. Rolfs, Moderne Handelsbriefe. W. Scott, Tales of a Grandfather. Aussprache und die notwendigsten Regeln der Grammatik. Einführung in den Wortschatz des kaufmännischen Geschäftslebens. Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

4. Geographie. Wöchentlich drei Stunden. Lehrer: Dr. Blind. Die wichtigsten Handelsprodukte; die Mittel und Wege des Weltverkehrs; Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Genaue Betrachtung Deutschlands, besonders seiner Handelscentren. Die für den deutschen Handel wichtigsten Kulturländer. Im Anschluss hieran: Bilder aus der Handelsgeschichte, wie Geschichte der Banken; der deutsche Zollverein u. a. m. Zugleich wurden die Schüler im freien Vortrag über hierher gehörende zum Teil selbst gewählte Themata geübt.

5. Warenkunde. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Erdmann-König, Grundriss der allgemeinen Warenkunde. Lehrer: Dr. Rumpen. Die wichtigsten Waren, deren Verfälschungen und Prüfungsmittel mittels chemischer Reagentien und des Mikroskops.

6. Rechnen. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrbuch: Röseler und Wilde, Lehrbuch des kaufmännischen Rechnens. Lehrer: Dr. Blind. Wiederholung der vier Spezies. Einfache Regel de Tri und welsche Praktik. Kettensatz. Nota, Rechnung und Faktur. Gebrauch des Rechenstabes. Prozentrechnung in ihrer Anwendung auf Waren-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung. Die praktisch wichtigen Fälle der Verteilungs-, Mischungs- und Münzrechnung. Kontokorrente von den verschiede-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nen Methoden und unter Berücksichtigung der neuerlich zur Aufnahme gelangenden Arten der Aufmachung. Geld-, Wechsel- und Effekten-Rechnung. Arbitragen. Einkaufs- und Produktionskalkulationen. Betriebsvoranschläge. Zinseszins-, Renten- und Amortisations-Rechnung. Versicherungsrechnungen.

7. Buchführung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Buchhalter Orwa. Allgemeine Erklärung des Wesens der Buchführung. Unterscheidungspunkte der einfachen und der doppelten Buchführung. Erklärung der Hauptbücher (Journal-, Cassa-, Hauptbuch) sowie der damit verbundenen Hülfsbücher (Waren-, Wechsel-Scontro etc.) Die auf die Buchführung bezüglichen wichtigsten Artikel des Handels-Gesetzbuches. Ausarbeitung eines dem praktischen Leben entnommenen abgerundeten Geschäftsgangs, auf getrennten, den wirklichen Handungsbüchern in Format und Lineatur entsprechenden Heften. Inventur nach Massgabe der gesetzlichen Vorschriften. Bilanz.

Wesen der doppelten Buchführung. Erklärung und Bedeutung der toten Konti. Erklärung (innerer Zusammenhang) der Hauptbücher sowie der Hülfsbücher der doppelten Buchführung. Ausarbeitung eines dem praktischen Geschäftsleben nachgebildeten, abgerundeten Geschäftsgangs, auf getrennten, den wirklichen Handlungsbüchern in Format und Lineatur entsprechenden Unterrichtsheften. Aufstellung der Bilanz.

8. Physik. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: der Direktor. An der Hand von Experimenten die Hauptkapitel der Physik, mit specieller Rücksichtnahme auf die Praxis des Lebens: Motoren, Mechanik, Telegraph, Telephon, elektrisches Licht, Spektral-Analyse u. a.

9. Stenographie. Wöchentlich eine Stunde. Lehrer: Dr. Blind. Das Stolze'sche System nach der Anleitung bezw. nach Kädings Fortbildungsbuch. Lektüre: Käding, Lesebuch für Handelsschulen. Diverse Schriften zur Privatlektüre.

10. Schreiben. Wöchentlich zwei Stunden. Schreiblehrer: J. Bähr.

11. Turnen. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Simons.

Der Unterricht beginnt Dienstag den 18. April 1893. Anfragen und Anmeldungen beliebe man zu richten an den

Direktor

Prof. Dr. Thomé.

(Spiesergasse 15).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nen Methoden und unter Berücksichtigung der namentlich zur Aufnahme gelangenden Arten der Aufmachung. Geld-, Wechsel- Einkaufs- und Produktionskalkulationen. Betriebsvoranschl ortisations-Rechnung. Versicherungsrechnungen.

7. Buchführun r: Buchhalter Orwa. Allgemeine Erklärung des Wesens der l er einfachen und der doppelten Buchführung. Erklärung de otbuch) sowie der damit verbundenen Hülfsbücher (Waren-, uchführung bezüglichen wichtigsten Artikel des Handels-Gesetzb schen Leben entnommenen abgerundeten Geschäftsgangs, a sbüchern in Format und Lineatur entsprechenden Heften. Inv Vorschriften. Bilanz.

Wesen der doppelte tung der toten Konti. Erklärung (innerer Zusammenhang) der ler doppelten Buchführung. Ausarbeitung eines dem praktis abgerundeten Geschäftsgangs, auf getrennten, den wirklichen eatur entsprechenden Unterrichtsheften. Aufstellung der Bil

8. Physik. Wöc irektor. An der Hand von Experimenten die Hauptkapitel ahme auf die Praxis des Lebens: Motoren, Mechanik, Telegra al-Analyse u. a.

9. Stenographie r. Blind. Das Stolze'sche System nach der Anleitung bezw. n e: Käding, Lesebuch für Handelsschulen. Diverse Schriften

10. Schreiben. ehrer: J. Bähr.

11. Turnen. W mons.

Der Unterricht be **Anfragen und Anmeldungen beliebe man zu richten an**

Direktor

rof. Dr. Thomé.

(Spiesergasse 15).

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
R G B W G K C Y M B
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 17 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf